Nr. 111.
Berlin, Sonntag, den 15. Mai 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 111.
Berlin, Sonntag, den 15. Mai 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben dem Herzoge von Brabant Königl. Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Gutsbesitzer Wilhelm von Prittwitz auf Wiesegrade bei Oels die Kammerherrn-Würde zu verleihen und

Den Geheimen Justiz-Rath von Ellerts zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Abtheilungs-Ingenieur der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, H. Polko zu Jüterbog, ist unter dem 11. Mai 1853 ein Patent

auf eine Vorrichtung zum selbstthätigen Einschalten der Erdverbindung für die Läute-Werke der Eisenbahn-Telegraphen, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Jemand in Anwendung bekannter Theile derselben zu beschränken,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Kriegs-Ministerium.

In Gemäßheit der „Bestimmungen über das Verfahren bei Einberufung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften zu den Fahnen" vom 26. October 1850 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die permanenten Mitglieder der unterzeichneten Commission zum Behufe der Entscheidung über die Gesuche um einstweilige Zurückstellung vom Eintritt in den Militairdienst, bei etwa eintretender Mobilmachung, am 27. Juni c. ihre nächste Sitzung halten werden.

Diejenigen in hiesiger Residenz und deren Weichbilde wohnenden Reserve- und Landwehr-Mannschaften, welche einen Grund zur Zurückstellung geltend machen zu können vermeinen, werden daher aufgefordert, ihre desfallsigen Gesuche sofort und spätestens bis zum 7. Juni c. beim hiesigen Magistrat anzubringen. Ueber später eingehende Anträge kann im nächsten Sitzungs-Termine nicht entschieden werden.

Einstweilige Zurückstellungen sind überhaupt nur zulässig:

1) Wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, mit denen er die nämliche Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die gesetzlich den Familien der Reserve- und Landwehr-Mannschaften zu gewährenden Unterstützungen der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes bei der Entfernung des Sohnes nicht zu beseitigen ist.

2) Wenn ein Wehrmann, der das 30. Lebensjahr erreicht hat, oder einem der beiden älteren Jahrgänge des 1. Aufgebots angehört, als Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender, oder als Ernährer einer zahlreichen Familie, selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung, seinen Hausstand und seine Angehörigen durch die Entfernung dem gänzlichen Verfall und dem Elende Preis geben würde.

3) Wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landes-Cultur und der National-Oekonomie für unabweislich nothwendig erachtet wird.

Nach dem oben gedachten Termine werden die Namen derjenigen Mannschaften, deren Gesuche als begründet anerkannt worden sind, durch das Intelligenzblatt öffentlich bekannt gemacht werden, weshalb jede besondere Bescheidung auf die eingegangenen Gesuche unterbleibt.

Berlin, den 30 April 1853.

Königliche Kreis-Ersatz-Commission.

Finanz-Ministerium.

Plan

zur Ein Hundert und Achten Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, bestehend aus 90000 Loosen zu 45 Thlr. Einsatz in Fr.d'or, mit 38000 in 4 Klassen vertheilten Gewinnen und 15000 Freiloosen.

Erste Klasse zu 10 Thlr. Einsatz.	Betrag. Thlr.	Zweite Klasse zu 10 Thlr. Einsatz.	Betrag. Thlr.
1 Gew. zu 5000 Thl.	5000	1 Gew. z. 10000 Thl.	10000
2 — „ 2000 —	4000	2 — „ 4000 —	8000
3 — „ 800 —	2400	3 — „ 1000 —	3000
4 — „ 300 —	1200	4 — „ 500 —	2000
5 — „ 100 —	500	5 — „ 200 —	1000
10 — „ 70 —	700	10 — „ 100 —	1000
25 — „ 60 —	1500	25 — „ 80 —	2000
50 — „ 50 —	2500	50 — „ 60 —	3000
100 — „ 40 —	4000	100 — „ 50 —	5000
300 — „ 30 —	9000	300 — „ 40 —	12000
3500 — „ 20 —	70000	4500 — „ 30 —	135000
4000 Freiloose zu 10 —	40000	5000 Freiloose z. 10 —	50000
4000 Gew. u. 4000 Freil.	140800	5000 Gew. u. 5000 Freil.	232000

Dritte Klasse zu 10 Thlr. Einsatz.	Betrag. Thlr.	Vierte Klasse zu 15 Thlr. Einsatz.	Betrag. Thlr.
1 Gew. z. 15000 Thl.	15000	1 G. z. 150000 Thl.	150000
2 — „ 5000 —	10000	1 — „ 100000 —	100000
3 — „ 2000 —	6000	1 — „ 50000 —	50000
4 — „ 1000 —	4000	1 — „ 40000 —	40000
5 — „ 500 —	2500	1 — „ 30000 —	30000
10 — „ 300 —	3000	1 — „ 20000 —	20000
25 — „ 100 —	2500	4 — „ 10000 —	40000
50 — „ 70 —	3500	15 — „ 5000 —	75000
100 — „ 60 —	6000	35 — „ 2000 —	70000
300 — „ 50 —	15000	400 — „ 1000 —	400000
5500 — „ 40 —	220000	500 — „ 500 —	250000
6000 Freiloose zu 15 —	90000	800 — „ 200 —	160000
13⅓ pCt. vom Betrage		1600 — „ 100 —	160000
sämmtl. Freiloose.	24900	19640 — „ 70 —	1374800
6000 G. u. 6000 Freil.	402400	23000 Gewinne . . .	2919800

Einnahme.				Ausgabe.			
Klasse.	Einsatz.	Anzahl der Loose	Betrag. Thlr.	Klasse.	Anzahl der Gew.	Anzahl der Frei-L.	Betrag. Thlr.
1.	10 Thlr.	90000	900000	1.	4000	4000	140800
2.	10 „	86000	860000	2.	5000	5000	232000
3.	10 „	81000	810000	3.	6000	6000	402400
4.	15 „	75000	1125000	4.	23000	—	2919800
Zus.	45 Thlr.	Ueberh.	3695000	Zus.	38000	15000	3695000

Vorstehender Plan zur 108. Königl. Klassen-Lotterie, von welchem vollständige, mit den angehängten Erläuterungen abgedruckte Exemplare bei sämmtlichen Lotterie-Einnehmern zu erhalten sind, wird sofort zur Ausführung gebracht und mit Ziehung der ersten Klasse dieser Lotterie am 6. Juli d. J. verfahren werden.

Berlin, den 13. Mai 1853.

Königliche General-Lotterie-Direction.
Stiesselius. Uhde.

Preußische Bank.

Zur Erleichterung des Geld-Verkehrs während der bevorstehenden Wollmärkte werden von dem unterzeichneten Haupt-Bank-Directorium und von den Bank-Anstalten zu Breslau, Köln, Crefeld, Elberfeld, Görlitz und Münster Circular-Anweisungen bis zum 31. Juli c. nach Wahl des Inhabers bei der Haupt-Bank in Berlin oder bei den Bank-Anstalten zu Breslau, Stettin, Posen oder Landsberg a. W. zahlbar, gegen die übliche Provision von $\frac{1}{10}$ pCt. ertheilt werden, wovon das betheiligte Publicum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Berlin, den 12. Mai 1853.

Königlich Preußisches Haupt-Bank-Directorium.
v. Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Dechend. Woywod.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

(62. [letzte] Sitzung, Freitag, den 13. Mai.) Eröffnung 10¼ Uhr. Präsident Graf Rittberg. Am Ministertisch Minister v. Bodelschwingh, v. d. Heydt, v. Bonin, Simons; Reg.-Commiss. Geh. Ober-Finanzrath Costenoble; später Minister v. Raumer, Minister-Präsident Frh. v. Manteuffel und Minister v. Westphalen.

Der Abg. Böttcher erstattet den zweiten Bericht der Budget-Commission über den Staatshaushalts-Etat pro 1853, welcher einige Male von beifälligem Zuruf unterbrochen wird.

Abg. Graf Arnim-Boytzenburg: Es ist seit mehreren Jahren der Umstand eingetreten, daß die Staats-Einnahmen die Staats-Ausgaben nicht vollständig zu decken im Stande waren. Eine Abnahme der Ausgaben läßt sich schwerlich erwarten oder begründen, und es ist der natürliche Gang der Dinge, daß die Bedürfnisse sich steigern und die Ausgaben wachsen müssen. Hierzu kommt, daß gerade Preußen von den Großstaaten am meisten in der Lage ist, seine vermehrten Ausgaben durch die Leistungen und Steuern seiner Bürger decken zu müssen. Auf extraordinäre Quellen, wie andere Staaten durch großen Handel und ihre überseeischen Colonieen haben, kann es nicht rechnen. Gleichwohl erfordert Preußens Stellung, daß es eine größere Widerstandskraft zeigt, und um diese Stellung zu behaupten, wird daher auch eine größere Anspannung der Steuerkraft des Landes immer nöthig bleiben. Seit 1848 hat Preußen seine Zoll- und Steuergesetzgebung geregelt. Die Grundsätze gelten auch heute noch. Es kommt nur darauf an, diese Grundsätze kräftig auszuführen. Die innere Entwickelung der Industrie schreitet vor. Durch die abgeschlossenen Handelsverträge werden wir die Aussicht haben, daß wir die Staats-Einnahmen erhöhen. Vor allen Dingen wird es aber unsere Aufgabe sein, dahin zu wirken, daß dabei die inneren Verhältnisse des Landes nicht allzu große Opfer bringen müssen. Ich bin der Ansicht, daß durch das materielle Band des Zollvereins nicht ein Wesen geschaffen wurde, durch das Preußen eine unbedingte Herrschaft über die Deutschen Verhältnisse erwarb. Preußen hatte weit eher eine Mission für Deutschland, wegen deren Deutschland Preußen nie mit und ohne Zollverein wird entbehren können. Aber es gab eine Zeit, wo man sich einbildete, der Zollverein sei unbedingt nothwendig für die Erhaltung der Preußischen Stellung. Die Regierung hat mit dankenswerther Festigkeit gezeigt, daß Preußen auch einem Zustand ohne Zollverein ruhig in's Auge sehen könne! (Bravo.) Allen andern Staaten des Zollvereins muß mehr an dessen Erhaltung liegen, als uns! In welcher Weise dies Verhältniß durch die Gesetzgebung im Innern des Verein geregelt werden muß, damit das engere Vaterland nicht unter dem allgemeinen Besten leide, ist Sache der Regierung. Die Kritik ist leicht, die Aufgabe aber schwer. Ich erlaube mir nur darauf hinzudeuten, daß die Million, die Sie auf indirectem Wege erhöhen, nicht so schwer lastet, als die halbe Million auf directem Wege. Das sieht man zunächst an den kleinen Staaten, wie wir die Städte nennen wollen, die ihre täglich wachsenden Bedürfnisse der Communal-Verwaltung durch die Steuern decken sollen. Binnenzölle, Accise, Octroy sind in Nachbarländern die wesentlichen Mittel zur Deckung der Staatsausgaben. Was wir indirect an den Grenzen erheben, fühlt man nicht direct im Lande, namentlich wenn diese Erhebungen die Bedürfnisse der Reichen und Wohlhabenden treffen. Preußen muß im Innern des Zollverbandes stark und sicher stehen, und auch der Erste im Bunde bei der leitenden Richtung sein. Die Erhöhung der Steuer um 15 Sgr. für die Flasche Champagner, der Steuer auf Französische Weine, selbst — abgesehen von meiner Idiosynkrasie dafür — auf Cigarren 2c., würde einen bedeutenden Mehrertrag geben. Selbst die Heruntersetzung der Steuer für andere Gegenstände würde Erhöhung bringen. Möge der alte Sinn des Landes, jene Energie, die uns bei einer guten Sache nie den Sieg hat fehlen lassen, die Regierung beseelen, um seine Interessen auch in dem Zollverein zu vertreten. Nicht darin liegt die Stärke, daß wir einen großen mächtigen Einfluß im Zollverein durch eine Generosität bewahren, die unsere Finanzlage von Jahrzehend zu Jahrzehend verschlechtert! — Alles was den Grund und Boden in Preußen belastet, belastet dagegen den Lebensnerv seines Wohlstandes. Preußen ist vor Allem ein Ackerbau treibender Staat. Dieser Lebensnerv muß geschont werden, wenn die Regierung sich nicht selbst schaden will. Im Frieden muß der Grundbesitz gestärkt werden, weil er im Kriege doch allein die Lasten zu tragen hat. — Ich will hier keineswegs eine Philippica gegen Handel und Gewerbe halten. Sie sind emporgeblüht unter der Aegide von Namen, die ich nicht zu nennen brauche. Wenn es uns gelänge, in gleicher Weise für die Cultur des Bodens zu wirken, dann allerdings wäre ein großes Hinderniß der höhern Belastung desselben gehoben. Aber die Regierung hat leider die Männer noch nicht, wir haben noch immer keinen landwirthschaftlichen Beust, wenn auch ein landwirthschaftliches Ministerium mit einem Landescultur-Collegium da ist. In diesem Gebiete ist leider noch sehr viel zu thun, damit Alles, was Großes und Bedeutendes darin aufkommt, auch zur Anwendung könne gebracht werden. Es ist nicht meine Absicht, daß ich die zweifelhafte Frage der Grundsteuer hier anregen will, aber ich will Ihnen die Ueberzeugung darlegen, daß wir mit dem jetzigen System nicht vorwärts kommen, daß der Grund und Boden die Achillesferse in Preußen ist, die wir nicht verletzen dürfen. Im Namen dieses Hauses, welches das festliegende Vermögen vertritt, erinnere ich daran, daß es dies Vermögen war, welches den Staat von 1806 bis 1815 getragen hat, zwar mit tiefen Wunden, die geheilt werden mußten, damit es abermals in schweren Zeiten den Staat tragen könne. Darum müssen wir pflegen und hegen die Lebenskraft Preußens und sie schonen, so lange es Tag ist, damit, wenn die Nacht kommt, wir auf sie vertrauen mögen!

Abg. Frhr. Senfft v. Pilsach: In dem entschiedenen Sinne der Loyalität, der diese Kammer beseelt, füge ich noch einige Bemerkungen hinzu. Ich bevorworte dabei ausdrücklich, daß die von mir zu berührenden Verhältnisse nicht von den jetzigen Herren Ministern der Finanzen und der Justiz veranlaßt worden sind, deren Thätigkeit und Umsicht auch ich den größten Dank spende. Die schlimmere Finanzlage ist aber die Folge des Jahres 1848. Im Jahre 1847 betrug unsere Schuldenlast 137 Millionen Thaler, gegenwärtig beträgt sie 188 Millionen, also 51 Millionen mehr, wozu noch 10 Millionen Darlehns-Kassenscheine und einige 20 Millionen aus dem Staatsschatz kommen, in Summa also einige 80 Millionen mehr. Die Kosten der Justiz-Verwaltung betragen gegenwärtig circa 10 Millionen, sie haben sich seit 1849 um 2½ Millionen, gegen früher um 5 Millionen vermehrt. Ich führe ausdrücklich an, daß die Amtsvorgänger des Herrn Justizministers dies veranlaßt haben. — Dafür giebt es im Lande allerdings ein Publicum, welches die jetzige Justiz rühmt, — aber es besteht nur aus den jungen Richtern. Städte und Dörfer, die ihre Rechtspflege jetzt oft meilenweit suchen müssen, beklagen sich bitter, und die Verhandlungen in der Zweiten Kammer haben gezeigt, wie allgemein man eine Erleichterung der um zwei Millionen Thaler erhöhten Sportel-Taxe wünscht. — Der Etat der Ausgaben für Handel und Gewerbe ist ferner um drei Millionen erhöht worden, ohne daß für den Ackerbau im gleichen Verhältniß etwas geschehen. Bedenken Sie aber, daß bei uns dreizehn Millionen Menschen vom Ackerbau leben. Die reichen Grundbesitzer können ihren Erwerb und ihr Einkommen nicht allein verzehren, sie müssen Tausende daran Theil nehmen lassen! (Bravo!) Die Post bringt jetzt dem Lande 600,000 Thaler weniger ein, abgesehen davon, daß früher von ihr sehr bedeutende Summen für inventarielle Anschaffungen, Dampfschiffe und Wegebauten beigesteuert wurden. Ich mag nicht weiter in die traurigen Consequenzen des Jahres 1848 eingehen, hätten wir sie aber eher beseitigt, so würden wir in einem glücklicheren Zustande sein, und das Finanz-Ministerium hätte Einnahmen, welche die Entfesselung des Bodens, die Aufhebung der halben, ja der ganzen Grundsteuer möglich gemacht hätten.

Justizminister: Es ist nicht meine Absicht, den allgemeinen Betrachtungen des Herrn Vorredners zu folgen; ich will nur die Berichtigung einiger Zahlen geben. Wenn derselbe das frühere Budget der Justiz-Verwaltung auf 5, das jetzige auf 10 Millionen angiebt und die Etats zu Grunde legt, so ist bei diesen vor Allem zu berücksichtigen, ob die Ausgaben brutto oder netto angegeben sind. Nach den übergebenen Auszügen bleibt ein Netto-Etat von 5,650,000 Thlr.

Der Minister des Handels erörtert, daß der Mehr-Ansatz von 3 Millionen dadurch entstanden, daß früher die jetzt im Etat angeführten Ausgaben aus den Extraordinarien bestritten worden. Der Ausfall der Post-Kasse sei durch die dem ganzen Lande zu Statten kommende Moderation entstanden. Die Post würde ½ Million mehr Einnahme haben, wenn man sich auf das Brief-Regale beschränken könne. Die höhere Besteuerung von Luxus-Artikeln, wie Französische Weine, führe, wie die Erfahrung lehre, keineswegs zu Mehr-Einnahmen.

Abg. Lautz (thatsächlich): Wenn auch der Consum Französischer Weine sich dadurch verringern würde, so könnte das nur ein Vortheil für unsere eigenen Winzer sein.

Der Antrag des Abg. Mollard, nach dem jetzt erfolgten Schluß der allgemeinen Discussion ohne Special-Berathung über die Annahme zu stimmen, wird abgelehnt.

Bei der Special-Discussion werden zuvörderst die aufgestellten Grundsätze des Berichts ohne Debatte genehmigt.

Bei dem Etat des Finanzministeriums erklärt zur Position des „Seehandlungs-Instituts und der Bank" der

Abg. v. Below: Als Correferent des Etats des Seehandlungs-Instituts erlaube ich mir, erläuternd und ergänzend mitzutheilen, daß die Budget-Commission dem Berichte der Zweiten Kammer, in soweit er sich lobend und rühmend über die gegenwärtige Verwaltung der Seehandlung verbreitet, nicht beigetreten ist, weil kein genügendes Material vorlag, weder über die angemessene Veränderung der industriellen Etablissements, noch über die angedeuteten Geldgeschäfte. Von der vorgeschlagenen Bildung einer Commission zu einer sachlichen Untersuchung der Geschäfte der Seehandlung mußte wegen der vorgerückten Kammersession abgesehen werden, und eine directe Empfehlung zu einer derartigen Untersuchung für eine künftige Kammersitzung erschien nicht geeignet. Gegen die von der Ober-Rechenkammer revidirten Zahlen und verschiedenen Positionen haben sich keine Bedenken erheben können. Auf den Fall hin, daß das Institut der Seehandlung nur ein Staats-Banquierhaus künftig sein werde, ist von der Commission in Betracht gezogen worden, ob es nicht zu empfehlen sein dürfte, durch die Bank im Wege eines Vertrages nach dem Vorgange anderer Länder die Geschäfte der Seehandlung versehen zu lassen. Dieser Antrag war aber als nicht genügend vorbereitet abgewiesen, und damit späteren eventuellen Entschließungen vorbehalten. Dies zur näheren Feststellung der Commissions-Beschlüsse und Verhandlungen. Hierin erlaube ich mir in der milden, hier im Hause beliebten Form des Wunsches die Ansicht anzuknüpfen, ob es nicht angemessen sein würde, den Verkauf dieser bedeutenden industriellen Etablissements abgesondert im Finanz-Ministerium in einer besonderen Abtheilung bewirken zu lassen.

Bei der Verhandlung über den Etat des Cultus-Ministeriums erklärt der Cultus-Minister zu einem Antrag des Abg. v. Olfers, daß für die Erhaltung der historischen Denkmäler des Landes in möglichster Weise gesorgt werden solle.

Zum Etat des Staatsministeriums ist bei der Zuschußposition von 5000 Thlrn. zur Bestreitung der Kosten des Preußischen Staats-Anzeigers von der Commission empfohlen: „Der Staats-Regierung zur Erwägung anheimzugeben, ob das Institut des „Staats-Anzeigers" nicht vervollkommnet, und sein Inhalt nach einem nöthigenfalls erweiterten Plane den Bedürfnissen des Publicums mehr angepaßt werden könne."

Der Herr Minister-Präsident erklärt, daß die Regierung bereits mit der Erwägung beschäftigt sei, wie dieses Blatt namentlich in Beziehung auf innere Politik eine bessere Einrichtung erhalten könne. Uebrigens seien die Zuschüsse in früheren Jahren weit höher gewesen.

Zum Etat des Kriegsministeriums ist folgender Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen: den von der Commission bei Berathung des Etats des Königlichen Kriegs-Ministeriums auf Seite 17 und 18 des Berichts beschlossenen, gegen die Königliche Staats-Regierung auszusprechenden Wünschen, sub e., den folgenden Antrag hinzuzufügen: e) daß die von den Kammern zur Vermehrung des Offizierstandes der Armee um 785 Offiziere bewilligten 395,672 Thlr., von welchen nur 301,472 Thlr. verwendet, die übrigen 94,000 Thlr. aber gar nicht verausgabt sind, zu dem ursprünglichen Zwecke zurückgeführt werden. Frhr. v. Maltzahn, Antragsteller. Unterstützt durch Graf v. Alvensleben. v. Alvensleben. Frhr. v. Barnekow. v. Below. v. Brand-Lauchstedt. v. Brand-Tankow. Frhr. v. Buddenbrock. v. Eller-Eberstein. Frhr. v. Friesen. Graf v. Honwald. v. Jagow. v. Karstedt. v. Knebel-Doeberitz. Küpfer. v. Massow (Stolp). v. Massow (Danzig). v. Meding. Meyer. Graf v. Merveldt. v. Normann. v. d. Osten. v. Prittwitz. v. Ploetz. v. Rosenstiel. v. Reiche. Graf Saurma-Jeltsch. Baron v. Senfft. Baron v. Sobeck. Graf zu Solms-Baruth. v. Stammer. Graf zu Stolberg. Graf v. Stosch. Graf v. Schweinitz. v. Thadden-Trieglaff. v. Waldow. v. Zychlinski.

Der Herr Antragsteller und die Abgg. v. Buddenbrock und Graf Arnim vertheidigen den Antrag; der Kriegsminister spricht dagegen, da die bewilligten Gelder zur Vermehrung des Generalstabes und Einrichtung von Trainschulen verwendet worden.

Abg. Freiherr v. Vincke greift den Antrag heftig an. Ihm erwiedert

Abg. Frh. v. Gaffron: Es ist von dem letzten Redner behauptet worden, daß man die Tapferkeit, die Leistungen der neu eingetretenen Landwehr-Offiziere in den Kriegen von 1813 und 15 herabsetzen und den ältern Offizieren von 1806 und 1807 allein den Ruhm jener Zeit vindiciren wolle. Ich habe eine Aeußerung von keinem der früheren Redner gehört, welche der erstewähnten Kategorie ihr Verdienst rauben wollte. Aber die Wahrheit halte ich mich verpflichtet auszusprechen, daß bei aller Tapferkeit unserer jungen Soldaten in jener ruhmvollen Zeit, das Preußische Heer jene Waffenthaten, jene Siege nicht erfochten haben würde, wenn wir nicht den trefflichen Kern erfahrener Offiziere aus den vielgeschmähten Jahren von 1806 und 1807 besessen hätten, welche das Heer übten und zum Siege führten. Ich habe jene Kriege mitgefochten und darf mir ein Urtheil darüber erlauben. Es wird ferner von keiner Seite Zweifel erhoben, daß die gegenwärtigen Landwehr-Offiziere, welche aus der Zahl der einjährigen Freiwilligen hervorgehen, ebenso pflichtgetreu und tapfer sein werden, als ihre Väter es waren. Aber jede Armee bedarf einen zahlreichen Kern diensterfahrener Offiziere, und daß dieser gegenwärtig für die Armee auf dem Kriegs-Etat nicht ausreicht, wird nicht leicht verkannt werden. Ich bin überzeugt, daß das Armee-Budget in dieser Richtung noch eine Erhöhung bedürfen wird; ich meines Theils habe mich jeder Erhöhung des Militair-Etats angeschlossen und werde, insofern ich nochmals in diese Lage kommen sollte, unter allen Umständen für dieselbe stimmen. Denn auf der Armee beruht Preußens Kraft. Wenn der Abg. v. Vincke erwähnt, daß Vermehrungen des Budgets um so weniger bewilligt werden könnten, als die Vorlagen der Regierung über die Grundsteuer und die Maischsteuer nicht zum Beschluß der Kammern erhoben worden wären, so muß ich dem entgegnen, daß mich dieser Umstand nicht abhalten würde, für die Erhöhung des Armee-Budgets zu stimmen. Ob es aber gerade einer Erhöhung dieser Steuern, nämlich der Grund- und Maischsteuer, bedarf, um das Deficit des Budgets aufzubringen, das muß ich dem Urtheil dieses Hauses und den Beschlüssen der künftigen Kammern anheimstellen.

Schließlich wird der Antrag mit geringer Majorität abgelehnt. Die Genehmigung des ganzen Budgets erfolgt. Der Präsident dankt dem Ministerium und der Kammer für ihre Thätigkeit und giebt eine Uebersicht derselben.

Die Kammer bringt Sr. Majestät dem Könige ein dreimaliges Hoch und votirt auf den Antrag des Alters-Präsidenten v. Sybel dem Präsidenten durch Erheben ihren Dank. Schluß der Sitzung 2 Uhr.

Ueber den Schluß der Kammern

lautet der amtliche Bericht wie folgt: Des Königs Majestät haben, auf Grund der Bestimmung im Artikel 77 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, den Präsidenten des Staats-Ministeriums beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der Kammern am heutigen Tage zu schließen und davon mittelst Allerhöchster Botschaft vom 11. d. M. beide Kammern mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, zu dem gedachten Zwecke im hiesigen Königlichen Schlosse zusammenzutreten. In Folge dieser Aufforderung hatten sich heute (Freitag, 13. Mai) Nachmittag um 4 Uhr die Mitglieder des Staats-Ministeriums und beide Kammern im Weißen Saale des Königlichen Schlosses versammelt. Nachdem die Führung des Protocolls von Seiten des Staats-Ministeriums dem Geheimen Ober-Finanzrath Costenoble, von Seiten der Ersten Kammer dem Schriftführer Abgeordneten Frenzel und von Seiten der Zweiten Kammer dem Schriftführer Abgeordneten Röldechen übertragen war, hielt der Präsident des Staats-Ministeriums, Freiherr von Manteuffel, die nachfolgende Anrede an die versammelten Kammern:

Meine Herren!

Seit länger als 5 Monaten haben Sie, um den Thron Seiner Majestät des Königs versammelt, Ihre Thätigkeit verschiedenen Aufgaben der Gesetzgebung gewidmet.

Die Regierung Seiner Majestät hat sich in den meisten zur Entscheidung gebrachten Fragen Ihrer Zustimmung zu erfreuen gehabt.

Sie haben, meine Herren, durch die Annahme des Gesetz-Vorschlages über die Bildung der Ersten Kammer einem Gedanken Ausdruck und Gestalt gegeben, der in jedem Falle für die Entwickelung und Befestigung der inneren Zustände unseres Vaterlandes von großer und glücklicher Bedeutung ist.

Ihre Zustimmung zur Abänderung des Artikel 105 der Verfassungs-Urkunde hat die Gesetzgebung über die Organisation unserer Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verhältnisse von einer nachtheiligen Beschränkung befreit und ein Gesetz ermöglicht, durch welches die Fortbildung der früheren Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassungen einen sicheren Ausgangspunkt erhält.

Durch Annahme mehrerer Specialgesetze über Gemeinde-Ordnungen sind bereits wichtige Schritte geschehen, die zu der Hoffnung berechtigen, daß es der Gesetzgebung auch weiter gelingen werde, diese Verhältnisse eben so unter Zugrundelegung bestehender Zustände, wie unter Berücksichtigung berechtigter Forderungen der Gegenwart in dauernder und gedeihlicher Weise festzustellen.

Das die Untersuchung und Entscheidung der Staatsverbrechen betreffende Gesetz wird eine Einrichtung in das Leben treten lassen, die sich den unermüdlichen Bestrebungen der Umsturzpartei gegenüber als nothwendig herausgestellt hat.

Die mit Ihnen vereinbarten Abänderungen des Strafgesetzbuchs, die Novelle zur Hypotheken-Ordnung, imgleichen die Festsetzung zweifelhafter Competenz-Verhältnisse werden wahrgenommenen Uebelständen abhelfen. — Ebenso ist mit der Ermäßigung der Kosten in Untersuchungssachen, in der Sportel-Gesetzgebung eine Revision begonnen, welche ohne Aufgeben eines als richtig erkannten Princips und ohne zu große Belastung der Staatskasse die Beseitigung nicht unbegründeter Beschwerden erstreben wird.

Wenn die Regierung Sr. Majestät bei dem Beginn Ihrer Sitzungen mit Bedauern darauf hinzuweisen hatte, daß der Vertrag mit dem Königreich Hannover vom 7ten September 1851 noch nicht allseitig den ihren Absichten entsprechenden Anschluß gefunden habe, so kann sie heute mit Befriedigung der von Ihnen, meine Herren, mit großer Einmüthigkeit gut geheißenen Verträge gedenken, durch welche dieser Anschluß erfolgte, die Fortdauer des Zollvereins für eine neue zwölfjährige Periode gesichert wurde und die Handelsbeziehungen desselben zu Oesterreich in einer Weise geordnet wurden, welche allen dabei betheiligten Ländern Vortheile verspricht.

Durch die Zustimmung zu dem Gesetz, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken, haben Sie zur Lösung einer bedeutungsvollen socialen Frage und zur Verstärkung der gesetzlichen Grundlage für die dem Wohle der Fabrik-Bevölkerung geweihete Sorge bereitwillig die Hand geboten.

Die Regelung des Etats pro 1853 hat den erfreulichen Beweis gegeben, daß Sie, meine Herren, bei dem von der Regierung getheilten Streben, die althergebrachten Grundsätze der Sparsamkeit und Ordnung in der Haushaltung des Staates festzuhalten, doch zu Verwendungen für die Befriedigung anerkannter Bedürfnisse des Staats gern Ihre Zustimmung ertheilen.

Die Bewilligung der Eisenbahnsteuer hat die Einnahme des Staates zwar nur zu einem speciellen, aber wichtigen Zwecke gemehrt, ohne die Steuerkraft des Landes in drückender Weise in Anspruch zu nehmen.

Leider ist eine gleiche Verständigung in Betreff der Grundsteuerfrage noch nicht zu erzielen gewesen.

Meine Herren! Bei den Verhandlungen dieser Session sind auch Differenzen auf einem Gebiete zur Sprache gekommen, dessen Fernhaltung von dem Bereiche parlamentarischer Debatten in mannichfacher Beziehung zu wünschen ist. Immerhin aber werden diese Verhandlungen nicht zu beklagen sein, wenn sie, wie das hoffentlich in diesem Falle geschehen ist, die Ueberzeugung gekräftigt haben, daß die Regierung Sr. Majestät des Königs eben so die Rechte der beiden christlichen Confessionen und die Freiheit des Glaubens und der Gewissen zu achten und zu schützen den ernsten Willen hat, wie sie der ihr obliegenden Pflicht sich bewußt ist, die staatliche Ordnung und den Frieden der Confessionen unter einander aufrecht zu erhalten.

Möge der Wetteifer in thatkräftiger Pflichterfüllung den Frieden auf diesem wie auf jedem anderen Gebiete mehren, damit ein einträchtiges und ausdauerndes Zusammenwirken der Regierung und der Unterthanen Sr. Majestät die Gegenwart und die Zukunft Preußens zu einer reich gesegneten mache.

Hierauf erklärte der Präsident des Staats-Ministeriums im Auftrage Sr. Majestät des Königs die Sitzung beider Kammern für geschlossen und die heutige Handlung für beendigt. Diese Rede wurde von Seiten der Kammern durch ein freudiges Hoch! auf Se. Majestät den König erwiedert. Das über die Handlung aufgenommene Protocoll ist, auf vorgängige Genehmigung, von den Mitgliedern des Staats-Ministeriums und den Präsidenten beider Kammern in drei Ausfertigungen vollzogen worden.

v. Manteuffel. v. d. Heydt. Simons.
v. Raumer. v. Westphalen. v. Bodelschwingh.
v. Bonin. Graf v. Rittberg. Graf Schwerin.

Geschehen wie oben.

Costenoble, als Protocollführer des Staats-Ministeriums.
Frenzel, Schriftführer der Ersten Kammer.
Röldechen, Schriftführer der Zweiten Kammer.

Deutschland.

□ Berlin, 14. Mai. Die Kammern sind geschlossen. Wir haben den Fragen gegenüber, welche in dieser Session zur Sprache kamen, unsere Meinung ausgesprochen und uns an den Kämpfen betheiligt, welche bei der Berathung der einzelnen Entwürfe in den Kammern nicht ausbleiben konnten. Aber wie sehr wir auch auf manchen Punkten unsere Gegnerschaft geltend machen mußten, so hat doch vielfach die Session, auch die der Zweiten Kammer, gezeigt, daß der Sinn für wahre Deutsche Freiheit sich im Vaterlande und in seinen Abgeordneten immer ausgebreitetere Geltung zu verschaffen gewußt hat. Wir erinnern mit Befriedigung hierbei nur an den Schutz, den die alten Gerechtsame der Neuvorpommerschen Städte auf der Tribüne gefunden haben. — Die Abgeordneten sehen auf eine lange Reihe von Arbeiten zurück und die Session hat einige überaus wichtige Resultate geliefert, was ein Hinweis auf die Gemeinde-Ordnung und auf die Handels-Verträge darthut. Es ist Manches begonnen, und zu Vielem ist ein kräftiger und, wie wir hoffen wollen, segensreicher Anstoß gegeben. Wir werden über die Wirksamkeit der diesmaligen Session noch genauere Mittheilungen machen.

— Se. Maj. der König haben auf ihrer Burg Stolzenfels am Rhein eine Hofcaplan-Stelle dotirt und den Pastor Schütte zu Koblenz mit derselben betraut. Es ist demselben die Annahme eines ordinirten Candidaten zum Hülfsprediger aufgegeben.

— Ihre Maj. die Königin von Griechenland ist gestern Abend von Wien hier eingetroffen und im Hotel du Nord abgestiegen.

— Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel ist von Kopenhagen gestern Nachmittag hier eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen.

— [Zur heutigen Parade.] Die von des Königs Majestät befohlene große Parade fand heute Vormittag um 11 Uhr Unter den Linden statt. An derselben nahmen die sämmtlichen Truppen des Garde-Corps, so weit sie zur hiesigen Garnison gehören, Theil. Die Aufstellung war zu beiden Seiten der Linden. — Se. Majestät der König trafen nach beendigter Aufstellung um 11 Uhr von Potsdam hier ein und fuhren nach dem Königlichen Schlosse, woselbst Allerhöchstsie mit Ihren hohen Gästen, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dem Herzog von Genua, Königlichen Hoheiten, Sr. Durchlaucht dem Prinzen Friedrich von Hessen und den dort anwesenden Prinzen des hohen Königl. Hauses die bereit gehaltenen Pferde bestiegen und Allerhöchstsich mit zahlreichem Gefolge nach der Parade begaben. An der Statue Friedrich's des Großen schlossen sich den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften noch diejenigen Offiziere an, welche der Parade als Zuschauer beiwohnten. Während die Truppen präsentirten und der Präsentirmarsch ertönte, ritten Se. Majestät und das Gefolge des Königs zuerst die Front der Infanterie entlang, besichtigten demnächst die Artillerie und befahlen am linken Flügel der Cavallerie angekommen, den Vorbeimarsch vor dem Prinzessinen-Palais wohin Sich Se. Majestät und das Gefolge des Königs begaben. Derselbe erfolgte vom rechten Flügel der Infanterie, worauf ein Zug Armee-Gensd'armen, demnächst die Infanterie, Fuß- und reitende Artillerie, zuletzt die Cavallerie, sämmtlich in Zügen einmal. Se. Majestät der König trugen Generals-Uniform und das Band des Königl. Sardinischen Ordens; Ihre Majestät die Königin nahm die Parade von den Fenstern des Prinzessinnen-Palais aus in Augenschein, ebenso Ihre Maj. die Königin von Griechenland und die Prinzessinnen des hohen Königlichen Hauses. Mehrere fremdherrliche Offiziere wohnten der Parade in Uniform bei. Ein zahlreiches Publicum hatte sich eingefunden, und alle Plätze längs der Linden, soweit sie abgesperrt, waren von demselben dicht besetzt. Ebenso die Treppe des Opernhauses und die Fenster des Zeughauses, letztere namentlich von Damen. Nach der Parade begaben sich Se. Majestät der König nach dem Prinzessinnen-Palais und später nach dem Königlichen Schlosse, woselbst um 3 Uhr im Weißen Saale Diner en galla statfand. Abends begiebt sich der Königl. Hof nach Charlottenburg, um bis zur Abreise Sr. Majestät des Königs nach Wien zu verweilen.

— Der Minister des Innern v. Westphalen begiebt sich heute nach Hohen-Errleben (Provinz Sachsen), um daselbst das Pfingstfest zuzubringen. Derselbe wird am nächsten Mittwoch nach Berlin zurückkehren.

— Der General-Lieutenant und General-Inspecteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens v. Radowitz ist von seiner Inspicirungs-Reise wieder hier eingetroffen.

— Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Hohenlohe-Oehringen ist aus Breslau, der Herzogl. Anhalt-Deßauische Regierungs-Präsident v. Basedow aus Deßau, der Kaiserl. Oesterreichische Consul Merck aus Hamburg, der Königl. Großbritannische Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier Grattan aus London und der Kaiserl. Oesterreichische Consulats-Courier Santi aus Wien hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen ist nach Koschentin, der General-Major und Commandant von Cosel von Lupinski nach Cosel, der Königl. Niederländische General-Consul Kammerherr Graf Bylant v. Marienwärd nach dem Haag und der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Wright nach London von hier abgereist.

— Dem Vernehmen nach wird der Regierungsrath v. Krocher nach Ablauf eines ihm ertheilten sechswöchentlichen Urlaubes im Ministerium des Innern das Decernat für die Gemeinde-Ordnung 2c. übernehmen, welches bisher der zum Ober-Regierungsrath in Potsdam ernannte Hr. v. Klützow hatte.

— Man glaubt mit Sicherheit, daß schon bald nach den Feiertagen die nothwendigen Vorbereitungen getroffen werden, um den Staatsrath wieder einzuberufen. Als Secretair des letztern bezeichnet man bereits einen hohen Staatsbeamten, welcher schon früher dieses Amt bekleidete.

— Aus Frankfurt wird uns berichtet, daß der politische Ausschuß bereits eine Sitzung in Betreff des Oesterreichisch-Preußischen Antrages wegen Aufhebung der Arbeiter-Vereine gehabt habe.

— In Bezug auf unsere Mittheilung aus Rom, das Verbot der Schriften des Weltpriesters A. Günther in Wien betreffend, bemerken wir, daß die bedeutenden Autoritäten, deren Parteinahme für den katholischen Philosophen unser *,*-Correspondent schon damals hervorhob, doch mit ihrem Einflusse durchgedrungen zu sein scheinen. Das erste Verzeichniß der librorum prohibitorum, das außer Günther's auch noch die Schriften Macaulay's und Vincenzo Monti's proscribirte, ist zurückgezogen, und unter dem 30. April an seine Stelle ein neues gesetzt, das jene Bücher nicht erwähnt.

— Es wurde bereits erwähnt, daß sich am 6ten d. Mts. hier der „Deutsche Versicherungs-Verein" constituirt und den Hofrath Becker, Director der Feuer-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha, zu seinem Vorsitzenden für das erste Vereinsjahr erwählt hat. Hübner's statist. Nachrichten zufolge waren bei der Versammlung zugegen und haben sich bei der Constituirung betheiligt: Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Magdeburg, die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin, die Riunione Adriatica di Sicurta zu Triest, die erste Oesterreichische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Wien, die vereinigte landschaftliche Brandkasse zu Hannover, die Bremen-Verdensche Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Stade, die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Societät zu Rostock, der Feuer-Versicherungs-Verein für Mecklenburg zu Güstrow, die Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Leipzig, die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt in Leipzig, der Deutsche Phönix zu Frankfurt a. M. und Karlsruhe, die Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha, die Gothaische Landes-Versicherungs-Anstalt zu Gotha. — Der Verein hat beschlossen, seine Veröffentlichungen durch die „Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft, von Otto Hübner," zu bewerkstelligen.

— Bekanntlich schweben seit längerer Zeit Verhandlungen über die Ermäßigung der auf den sogenannten conventionellen Flüssen zur Erhebung kommenden Schiffahrtsabgaben. So weit Preußen mit seinem Gebiete bei diesen Flüssen betheiligt, ist jetzt eine Zusammenstellung der Erträge und der auf die Unterhaltung verwendeten Kosten bis zurück zum Abschluß der jetzt geltenden Verträge des Jahres 1822 gemacht worden. Preußen hat in einem Zeitraume von 30 Jahren auf die schiffbare Unterhaltung der Weser jährlich im Durchschnitt 10,000 Thlr., der Elbe 70 000 Thlr, des Rheins 145,000 Thlr. und der Mosel 46,000 Thlr aufgewandt. Einen Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe haben nur Elbe, Weser und Rhein ergeben; dagegen überstiegen bei der Mosel die Unterhaltungskosten den Ertrag durchschnittlich um mehr als 40,000 Thlr.

— Das heutige Militair-Wochenblatt enthält keine Nachrichten von Belang.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 9. d. M. mit erläuternden Bemerkungen und Anordnungen zu dem neuerdings durch die Gesetzsammlung publicirten Gesetze vom 3. d. M. über den Ansatz der Gerichtskosten und der Gebühren der Rechtsanwalte in Untersuchungssachen nebst einigen Tabellen zur Liquidation dieser Kosten; 2) eine allgemeine Verfügung vom 26. v. M., wodurch die Gerichte benachrichtigt werden, daß die bisher dem General-Postamte zugestandene Controle der Portofreiheit bei gerichtlichen Geldsendungen gegenwärtig auf die Ober-Post-Directionen übergegangen ist. — Der nichtamtliche Theil enthält einen Rechtsfall mit einer Entscheidung des Ober-Tribunals, worin angenommen ist, daß die Staatsanwaltschaft auch dann, wenn sie kein Rechtsmittel gegen das erste Erkenntniß eingelegt hat, und dies letztere demnächst auf die Appellation des Angeklagten in zweiter Instanz bestätigt wird, befugt sei, hiergegen im Interesse des Angeschuldigten noch die Nichtigkeitsbeschwerde zu erheben.

M* **Posen**, 13. Mai. [Zu den Missionen.] Gestern sind die Missionspredigten der Jesuiten, welche am 4. d. Mts. in drei verschiedenen Kirchen zugleich begonnen hatten, geschlossen worden, und zur Erinnerung an diese Mission hat man auf dem Vorhofe der Karmeliter-Kirche ein einfaches hölzernes Kreuz errichtet, welchem Act, sowie einer am Nachmittage aus der Kirche nach diesem Kreuze abgehaltenen Prozession, auch der Erzbischof beiwohnte. Da nicht nur in drei Kirchen zugleich die Missions-Andachten stattfanden, sondern auch in jeder Kirche täglich vier Predigten gehalten wurden, so wird es erklärlich, daß die Kirchen eigentlich zu keiner Zeit überfüllt waren; gestern vereinigten sich jedoch die Andächtigen aus allen drei Kirchen in und vor der Karmeliter-Kirche, um den Segen zu empfangen und der Prozession beizuwohnen, und so wuchs denn die Versammlung zu einer imposanten Größe an. Mindestens die Hälfte der ganzen Versammlung waren Landleute aus der Umgegend und zwar Männer und Frauen zu gleichen Theilen, während der übrige, aus hiesigen Einwohnern bestehende Theil gewiß zu drei Viertheilen Frauen zählte. Allgemein anerkannt wird der Geist der Liebe, welcher die Predigten durchwehte, so daß die anfänglichen Befürchtungen, „daß durch diese Missionen der hier nur schlummernde Religionshaß wieder geweckt werden möchte," sich als völlig grundlos erwiesen haben; im Gegentheil wurde Achtung vor den andern Confessionen empfohlen, wie auch die katholische Kirche solche von jenen fordere. Diese Mission wird, so hoffen wir, nicht ohne Frucht bleiben und das Volk auch gegen die Verführungen stärken, durch welche man dasselbe gegen die bestehende gesellschaftliche Ordnung aufzuhetzen sucht.

* **Rosenberg**, 11. Mai. Heute wurde die unsern Lesern aus unsern Berichten über die betreffenden Geldsammlungen bekannte Pfennigkirche eingeweiht.

§ **Löwenberg**, 13. Mai. [Eine Separatisten-Gemeinde.] Die Aufklärung, welche Nr. 94 Ihrer Zeitung über die Stellung des lutherischen Separatisten Beyer zu seiner eigenen Kirche giebt, bedarf im Interesse der Gerechtigkeit einer genaueren Bestimmung. Nicht „aus eigener Vollmacht" hat sich der Mann in der Zeit der Bedrängniß zum Seelsorger der umliegenden Gemeinden aufgeworfen; er gehörte vielmehr in die Zahl der zwölf Sendboten, welchen von dem provisorischen Kirchen-Vorstande der Lutheraner durch Hand-Auflegung ausdrücklich für die Dauer des Nothstandes das geistliche Wächter-Amt über die verlassene Heerde anvertraut war. Die Uebrigen traten nach Einsetzung des lutherischen Ober-Kirchen-Collegiums (in Breslau) unverzüglich und unweigerlich in ihre Laien-Stellung zurück, nur Beyer glaubte das ihm einmal übertragene Apostolat gewissenshalber nicht aus der Hand geben zu dürfen. Seine Auswanderung befreit das lutherische Ober-Kirchen-Collegium begreiflich aus einem verdrießlichen Dilemma, nicht aber den evangelischen „Ober-Kirchenrath", wie die Schlesische Zeitung, angeblich nach der N. Pr. Ztg., fälschlich berichtet. Die Verwechselung der ausgeschiedenen und selbstständig constituirten Lutheraner mit den in der Landeskirche verbliebenen Lutheranern und des Ober-Kirchen-Collegiums mit dem Ober-Kirchenrathe ist aber in unsern hier wie in den meisten Berliner Zeitungen ein stehender Artikel.

Stuttgart, 10. Mai. [Diplomatie.] Graf v. Seckendorff, der Königl. Preußische Gesandte am hiesigen Hofe, der nach Ueberreichung seiner Creditive wieder nach Brüssel zurückgekehrt war, um seine häuslichen Angelegenheiten daselbst vollends zu bereinigen, ist vorgestern wieder in Kannstadt angelangt, wo inzwischen ein Hotel für ihn eingerichtet worden ist, da derselbe hier eine passende Wohnung nicht gefunden hatte.

‡ **Darmstadt**, 12. Mai. [Personalien zu Kirche und Schule. Geistliche Tracht.] An unserm politischen Himmel ist Stillstand eingetreten. Um so mehr hofft man, daß Schule und Kirche, welche sich noch wesentlich in derselben Verfassung, die das Jahr 1848 mit herbeiführen half, befinden, endlich auf eine positivere Basis werden zurückgeführt werden. Eine schöne Gelegenheit ergab sich hierzu durch den Tod des Präsidenten des Ober-Consistoriums, Frhrn. v. Lehmann. Man sprach mehrfach davon, als ob durch Berufung eines ausgezeichneten Kirchenmannes an diese Stelle der Kirche anstatt der offenbar nachtheiligen, lediglich bureaukratischen Verwaltung eine mehr persönliche, bischöfliche Leitung werde gegeben werden. Eben so versichert man, es sei Absicht des (rationalistischen) Seminardirectors Curtman, in das Pfarramt sich zurückzuziehen. Der kluge Mann hat richtig erkannt, daß seine Zeit vorüber ist, und die Staatsregierung wird ihn nicht halten. — Auch unsere Geistlichkeit wird demnächst so zu sagen uniformirt. Diese Maaßregel war wirklich schreiendes Bedürfniß, wie eine frühere Correspondenz Ihres Blattes auch seiner Zeit factisch belegt hat. Auch soll die neue Tracht sehr würdig, einfach und geschmackvoll sein: ein langer schwarzer Rock, mit einer Reihe Knöpfe und umgelegtem Stehkragen, runder Hut, weiße Halsbinde und lange schwarze Beinkleider. Ein Spaßvogel, scheint es, hat der Geistlichkeit einen Schrecken, den Uebrigen ein Gelächter erregen wollen. Es ging nämlich das Gerücht, das Consistorium habe beantragt, die Galakleidung der Geistlichen solle nicht Chorrock und Barett, sondern der gleiche Dreidecker sein, den die Civilbeamten tragen, nur mit handgroßer schwarzer Cocarde geschmückt. Dieser Hut ist aber ein Militairhut, ähnlich wie ihn seiner Zeit die Napoleonischen Generale getragen, nur etwas breiter und eckiger. Sie können sich denken, zu welchen Witzeleien von der „schwarzen Garde", „kirchlichen Polizei-Officianten" 2c. dies Anlaß gegeben. Es ist wohl gar nicht zu bezweifeln, daß dies nur ein fein erfundener Puff ist. Wer könnte es wünschwerth finden, die im öffentlichen Urtheil meist nicht sehr hoch stehende Geistlichkeit nun auch durch Aeußerlichkeiten lächerlich werden zu sehen?

Frankfurt, 12. Mai. [Vom Bundestage. Unsicherheit.] In der heutigen Bundestagssitzung wird, wie man versichert, der Militair-Ausschuß seinen schließlichen Bericht zur Regelung der aus der Auflösung des Marine-Departements noch erübrigenden Fragen und Personal-Verhältnisse einbringen. — Nachdem der als muthmaßlicher Theilnehmer an dem schweren Verbrechen, dessen Opfer Joseph Fritz geworden, steckbrieflich verfolgte Karl Reuter, von Heddernheim, einige Tage in der Umgegend seines Heimath-Ortes unstät sich herumgetrieben, hat derselbe sich gestern der dortigen Behörde gestellt, und wird nun von dem Herzogl. Naff. Justizamt Höchst dessen Verhör vorgenommen werden. — An mehrere hiesige Einwohner sind neuerdings anonyme Drohbriefe gelangt mit der Unterschrift: „Monsieur Robespierre vous salue avec sa guillotine." Dieselben sind der Behörde übergeben worden.

Frankfurt a. M., 13. Mai. (T. C.-B.) Nach der heutigen Postzeitung hat die Bundes-Versammlung in gestriger Sitzung beschlossen, daß der Bundesbeschluß aus dem Jahre 1845, betreffend den hohen Adel der Bentinck'schen Familie, in allen Bundesstaaten publicirt werde, um demselben überall bei Behörden und Gerichten volle Geltung und Nachachtung zu sichern.

8 **Dresden**, 10. Mai. [Zu den neuen Gesetz-Entwürfen.] Während die Zwischen-Deputationen der Kammern über die neuen Gesetz-Entwürfe brüten, bemeistert sich außerhalb der ständischen Säle die Wissenschaft ihrer, namentlich des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuchs, welchen, nachdem schon einige untergeordnetere Größen eine Lanze dagegen eingelegt, der Vater des Entwurfs, Geheime Rath Dr. Held, in einem besonderen Schriftchen zu schirmen versucht hat. Die zwei bedeutendsten der hierher gehörigen neueren Schriften sind die des Dr. Unger zu Wien, eines tüchtigen Kenners des Rechts, besonders des Oesterreichischen, von dessen Standpunkte aus derselbe auch den Sächsischen Entwurf einer Prüfung unterwirft, — und die des berühmten Professors 2c. Dr. v. Wächter zu Leipzig in der „Zeitschrift für Rechtspflege und Verwaltung", deren ganzes 1. Heft des 12. Bandes der erste Theil des Wächter'schen Aufsatzes füllt, und deren zwei nächste Theile die Fortsetzung dieser interessanten „Beurtheilung" bringen werden. Principiell ist Wächter schon deshalb gegen den „Entwurf", weil dieser die Idee der Codification desavouirt; im Allgemeinen aber geht seine Ansicht dahin, daß der Entwurf eine überaus fleißige, in vieler Hinsicht dankenswerthe Arbeit, die Principien der Gerechtigkeit 2c. rühmend anzuerkennen, die Oekonomie des allgemeinen Theils auch lobenswerth und der Entwurf überhaupt eine schätzbare Grundlage einer tüchtigen Gesetzgebung, übrigens aber, wenn er zum Gesetz werden solle, ganz umzuarbeiten sei. — Nach einer Mittheilung der Fr. S.-Ztg. soll sich das Ministerium geneigt gezeigt haben, hierselbst ein Handelsgericht ins Leben treten zu lassen.

(m+n) **Weimar**, 12. Mai. [Wie der bäuerliche Grundbesitz untergeht.] Wenn man in die Beilage unserer officiellen Zeitung blickt, so hat man eine reiche Auswahl zwischen Bekanntmachungen von Auswanderungen und Subhastationen. Es wird nicht lange dauern, so werden sich letztere allem Anschein nach bedeutend vermehren. In Folge der Ablösungen sind nämlich die kleineren bäuerlichen Besitzungen fast alle mehr oder minder mit Hypothekenschulden belastet worden. Bei der geringsten Mißernte aber, bei dem geringsten Wanken der Creditverhältnisse werden natürlich die Hypotheken-Gläubiger, wenn die Schuldner nicht im Stande sind, die Zinsen pünktlich zu bezahlen, die Capitalien kündigen, und das Gut wird subhastirt. Welches Interesse haben auch die meisten Darlehns-Gläubiger daran, ob eine bäuerliche Wirthschaft zu Grunde geht oder nicht? — Es ist eine merkwürdige Erscheinung, die sich hier bei so vielen Gesetzen aus dem tollen Jahre wiederholt hat, daß diese Gesetze, welche das Alte aufheben, um etwas Besseres an dessen Stelle zu setzen, meist etwas Schlimmeres dahin gesetzt haben. So ist es auch mit den Ablösungen. Man wollte durch sie den Bauer von seinen Lasten befreien, man wollte die Fesseln und den Druck abschaffen, sagte man, der durch die Reallasten auf der Landwirthschaft hafte, — was war das Resultat? An die Stelle der früheren Realberechtigten, der Kirche, Pfarrei, Schule oder des Ritterguts, ist jetzt der Geldmann und der Wucherer getreten, an die Stelle eines durch die Reallast repräsentirten unkündbaren Capitals hat sich ein anderes gesetzt, bei dem nur das pecuniäre Interesse des Gläubigers über die Frage, ob kündigen oder nicht, entscheidet. Und wenn bei uns früher in Zeiten der Noth die Pflichtigen ihre Lasten nicht aufbringen konnten, so nahm der Realberechtigte sicher billige Rücksichten, da sein eigenes Interesse ihm das Erhalten der bäuerlichen Wirthschaften anrathen mußte, und nie wohl wird wegen schuldiger Erbzinsen und dgl. ein Gut zum Anschlag gekommen sein. — Werden wohl die Geldmänner, die ihre Zinsen gewohnt sind zum bestimmten Tage zu empfangen, die meist vom Wohnorte des Schuldners weit entfernt wohnen, werden diese eine gleiche Nachsicht üben? — oder dürfte nicht deren Antwort in dem fast stereotyp gewordenen Troste bestehen: „Nun, wenn dein Gut auch verkauft wird, die Gemeinde muß dich ja doch ernähren" —? Und wenn vollends nach der dem Landtag gemachten Proposition der Fiscus den Realberechtigten, die auf Renten abgelöst haben, diese Renten abkaufen und selbst von den Pflichtigen beitreiben darf, — dann ist von Schonung bei der Execution gar keine Rede mehr. — Kurz, nur ganz große Bauerguts-besitzer, die ohne große Belastung ihres Besitzthums die Ablösungssumme aufbringen konnten, haben realen Vortheil durch die Ablösungen, die kleineren Besitzungen erliegen bei einigermaßen ungünstigen Zeiten der Schuldenlast.

Koburg, 12. Mai. Heute Mittag 1 Uhr hat im hiesigen Herzoglichen Residenzschlosse Ehrenburg die feierliche Eröffnung des für die Herzogthümer Koburg und Gotha gemeinschaftlichen Landtages stattgefunden.

⚓ **Fürstenthum Lippe**, 12. Mai. [Zur Auswanderung.] Die Bevölkerung unseres Ländchens beträgt nach der neuesten Zählung vom Ende des vergangenen Jahres 106,615 Seelen. Sie würde zahlreicher sein, wenn die Auswanderung nach Amerika nicht so stark wäre. Rücksichtlich dieser ist es heilsam, daß die Fürstliche Regierung neuestens eine Verordnung Betreffs der Agenturen zur Beförderung von Auswanderern erlassen hat, welche festsetzt, daß die Concession zur Uebernahme solcher Agenturen nur befähigten Inländern von gutem Ruf ertheilt werden soll. Diese müssen eine amtlich beglaubigte Vollmacht des betreffenden Schiffs-Rheders einreichen, worin derselbe namentlich sich verbindlich macht, alle Verpflichtungen, welche aus den durch den Agenten abgeschlossenen Ueberfahrtsverträgen hervorgehen, zu erfüllen; die Agenten müssen das von ihnen anzuwendende Vertrags-Formular der Regierung zur Approbation einreichen; solche Verträge mit hiesigen Einwohnern sind nur auf einen schriftlichen Erlaubnißschein der Obrigkeit gültig und müssen unter Anderm auch die Bestimmung enthalten, daß, wenn die Abfahrt an dem festgesetzten Tage nicht stattfinden kann, die Verpflegung des Auswanderers für Rechnung des Schiffs-Rheders beginnt.

Schwerin, 13. Mai. Der Hof wird sich am 20. d. auf einige Tage nach Ludwigslust, von dort aber nach Steinfeldt begeben, wo dann die Allerhöchsten Herrschaften bis zur Doberaner Bade-Saison verweilen werden.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

M* **Wien**, 11. Mai. *) [Personalien; die Sequestration.] Der neue Internuntius, Freiherr von Bruck, wird nächstens nach Konstantinopel abgehen; der kürzlich aus Paris hier angekommene Legationsrath Frh. v. Schlößnigg wird ihn begleiten. Was die Instructionen des Herrn v. Bruck betrifft, so kann ich nur wiederholen, daß er beauftragt ist, in Konstantinopel den Antrag Rußlands in Betreff der Unabhängigkeits-Anerkennung Montenegro's zu unterstützen. — Se. Maj. der Kaiser haben dem Gesandten in London Grafen Colloredo Ihr Portrait zum Geschenke zu machen geruht. Dasselbe ist von dem k. k. Professor Karl Blaas vortrefflich gemalt. — Graf Rechberg hat bereits einen Bericht in Betreff der Sequestrations-Decrete eingesendet. Ich vernehme, daß wenig Aussicht vorhanden ist, daß dieselben modificirt werden, da die mit der Durchführung derselben betraute Commission in Hinblick auf den Umstand, daß über die Schuld der dadurch Betroffenen kein Zweifel mehr obwalten kann, erklärt hat, daß auf Grundlage der diesfalls erlassenen Bestimmungen keine Ausnahmen vorgeschlagen werden können, welche, wie die Verhältnisse jetzt sich gestaltet haben, einzig und allein von der Gnade Sr. Maj. des Kaisers abhängig sind. In Mailand und Venedig werden in Liquidirungs-Angelegenheiten der sequestrirten Güter im Lomb.-Venetianischen Königreiche besondere Commissionen errichtet.

** **Wien**, 12. Mai. [Hohe Gäste. Zum Zollvertrag.] Se. Majestät der Kaiser erschien noch gestern Abends in der Obersten-Uniform des den Allerhöchsten Namen führenden K. K. Kürassier-Regiments zum Besuch bei seinen Durchlauchtigsten Gästen, des Königs der Belgier Majestät und des Herzogs von Brabant Königl. Hoheit, im Königl. Belgischen Gesandtschafts-Hotel, worauf sich die Allerhöchsten Herrschaften in die Kaiserl. Hofburg verfügten. Heute empfingen die Königlichen Reisenden die Besuche mehrerer Mitglieder der Kaiserlichen Familie und des Prinzen August von Koburg-Gotha Königl. Hoheit, welche sie sofort durch Gegenbesuche erwiederten. Die erhabenen Gäste werden, wie gestern, so auch heute Abend die Vorstellung im Hof-Opernhause mit Ihrer Gegenwart beehren. Ihre Kaiserl. Hoheiten der Erzherzog Albrecht und dessen Durchlauchtigste Gemahlin, Erzherzogin Hildegarde (geb. Prinzessin von Baiern, Schwester des Königs von Griechenland), haben sofort nach Ihrem Eintreffen aus Oedenburg Ihrer Majestät der Königin Amalie von Griechenland einen Besuch abgestattet, Allerhöchstwelche heute nach eingenommenem Mittagsmahle bei der Prinzessin Wasa K. H. die Reise nach Oldenburg antritt (vergl. Berlin). Für morgen Vormittag ist, wenn die Witterung günstig bleibt, eine große Parade der hiesigen und der in der Umgebung stationirten Garnison auf dem Exercirplatze am Glacis befohlen, zu welchem Ende die Truppen aus der Concurrenz schon gestern hierhergezogen wurden. — Die unter dem Vorsitz des Ministerialrathes v. Hock niedergesetzte Commission zur Ausführung des Preußisch-Oesterreichischen Zoll-Vertrages hat bereits ihre Wirksamkeit begonnen. Als eine der ersten Grund-Bedingungen eines gedeihlichen Fortschreitens ihrer Arbeiten ist dem Vernehmen zufolge in der Commission die Nothwendigkeit der Einführung gleichartiger Zoll-Manipulationen in den beiderseitigen Zollgebieten zunächst zur Sprache gekommen und einer umfassenden Erörterung unterzogen worden. Wie verlautet, haben die diesfälligen Berathungen zu dem praktischen Beschlusse geführt, eine Umgestaltung der bezüglichen hierortigen Einrichtungen nach dem Muster des Zoll-Vereines anzubahnen. Dem Beschluß soll die Ausführung auf dem Fuße nachfolgen, und sind zu diesem Ende mehrere höhere Zoll-Beamte beauftragt worden, sich von dem Wesen der Zoll-Manipulation in Preußen und den Zoll-Vereins-Staaten an Ort und Stelle zu unterrichten. — Der Vladika von Montenegro, Fürst Danilo, wird morgen die Rückreise über Triest antreten.

*) Wir bemerken, daß wir sehr häufig die Briefe im Vergleich zu ihrem Datum einen Tag zu spät erhalten. D. Red.

* **Wien**, 13. Mai. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" bringt einen Artikel, worin nachgewiesen wird, daß die Türkische Regierung in letzterer Zeit den Christen gegenüber ein humaneres Benehmen als früher befolgt. — Fürst Danilo von Montenegro hatte gestern Mittag die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in einer Abschieds-Audienz empfangen zu werden. Der Fürst war mit den Insignien des Ordens der eisernen Krone 1. Klasse geschmückt, die Se. Maj. der Kaiser ihm zu verleihen geruhte. Der Präsident des Senats von Montenegro Pero Petrovich erhielt den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse. Die übrigen vier Deputirten aus Montenegro haben dem Vernehmen nach Ritterkreuze des Franz Josephs-Ordens erhalten, die ihnen vom F.-M.-L. Baron Mamula übergeben wurden. — Fürst Danilo ist gestern Abend nach Montenegro abgereist.

Mailand, 11. Mai. [Gerücht.] Ein Correspondent der Allg. Ztg. notirt folgenden seltsamen Bericht aus Mailand: „Ein Gerücht, an welches ich aber ebenso wenig glaube als an jenes, das am 6. Februar (auch an einem Sonntag, wo ich Ihnen wie heute schrieb) in Mailand von Mund zu Mund ging, will ich Ihnen mit meinem herzlichen Absit omen nicht vorenthalten. Es handelt sich hier heute um nichts weniger als um eine neue Mazzini'sche „Dolch-Erhebung". Wir hoffen jedoch, daß, wenn wirklich eine zweite Auflage des Bubenstücks vom 6. Februar durch Mazzini-Kossuth'sche Werkzeuge hier versucht werden sollte, dessen Ende noch kläglicher sein dürfte als das jener Sonntags-Helden. Die Militair-Behörden, durch die verwegene Schandthat der Umsturzmänner gewitzigt, haben mit aller Umsicht und Kraft die nöthigen Vorsichts-Maaßregeln angewandt. — Nachschrift. Mittag halb 1 Uhr. So eben erfahre ich, daß die auf heute angesagte Blutmette bis zum 26. d. M., d. h. auf den Corpus-Domini-Tag, verlegt worden ist. Schade, daß wir den 29. Februar d. J. nicht erlebt und den 1. April schon hinter uns haben!" — So schreibt die Augsb. Allgemeine Zeitung.

Ausland.

Frankreich.

= **Paris**, 11. Mai. [Diplomatische Schulmeisterei.] Der Publicist Capefigue beschenkt uns heute wieder mit einem langen diplomatischen Briefe. Seine Absicht ist, die Reise des Königs der Belgier nach Berlin und Wien und die Zusammenkunft der Monarchen in der Hauptstadt Oesterreichs auf das, was er „ihre wahre Bedeutung" nennt, zurückzuführen. Von einem Congreß könne keine Rede sein, weil ein solcher mit Ausschließung Frankreichs gar nicht denkbar sei. Capefigue würde auch heute gescheuter gethan haben, wenn er geschwiegen hätte. Gerade der von ihm zur Erklärung hervorgehobene Umstand, daß der Kaiser von Rußland erst seit kurzer Zeit diplomatische Beziehungen mit Belgien angeknüpft hat und den Wunsch hegt, den König Leopold persönlich kennen zu lernen, macht die Zusammenkunft der Monarchen zu einem bedeutsamen Ereigniß, und wer es noch nicht begriffen hatte, dem wird es der diplomatische Brief Capefigue's verständlich machen. *) Capefigue schulmeistert, daß die Monarchen von ihren Ministern und den Kanzleien begleitet sein müßten, wenn es sich von einem Congresse handelte; aber das Publicum hat gesunden Verstand genug, um zu begreifen, daß es nicht der Gegenwart der Minister und der Kanzleien bedarf, um zu Jedermanns Kunde zu bringen, daß das schwache Belgien auf den Beistand der großen Mächte zählen kann.

* **Paris**, 11. Mai. [Tagesnotizen.] Der „Moniteur" enthält heute die Promulgirung mehrerer von dem gesetzgebenden Körper und dem Senate angenommenen Gesetze, worunter sich auch das Gesetz über die Sparkassen befindet. Die übrigen Decrete enthalten nur Beförderungen in der Verwaltung. — Der halbamtliche „Moniteur" zeigt an, daß der Minister des Auswärtigen mit dem Grafen v. Quadt, Baierischem Gesandten, einen besonderen Vertrag in Bezug auf die Beförderung der telegraphischen Depeschen zwischen Frankreich und Baiern über Straßburg, Weißenburg und den Rheinkreis abgeschlossen habe. Diesem Vertrage zufolge wird in Uebereinstimmung mit den im October 1852 mit Belgien und Preußen abgeschlossenen Verträgen der Tarif für Privatdepeschen bedeutend herabgesetzt werden. — Heute hat die Beerdigung der Gräfin von Lowenhjelm, Gemahlin des Schwedischen Gesandten, stattgefunden. Trotzdem, daß dem Wunsche der Verstorbenen gemäß keine Einladungen erlassen worden sind, hat sich bei dem Begräbniß dennoch eine Menge Mitglieder des diplomatischen Corps und hoher Würdenträger eingefunden, und die Reihe der die Leiche begleitenden Equipagen war unabsehbar. — Man spricht heute von der baldigen Rückkehr des Französischen Gesandten in St. Petersburg de Castelbajac, der um einen Urlaub eingekommen ist, weil ihm die Russische Regierung auf seine Reclamation gegen einen unter Kaiserl. Censur erschienenen Artikel, der gegen die Französische Regierung gerichtet war, keine ihn befriedigende Antwort ertheilte. — Auf der Fläche von Satory wird ein Infanterielager errichtet, das vom 15. Mai bis zum 1. October dauern soll. — Die Prozesse, die in Folge der December-Unruhen im Süden Frankreichs geführt wurden, sind jetzt alle beendet. Das Kriegsgericht von Marseille hat zuletzt noch einen Bauer Namens Peter Magnan, aus Melan (Nieder-Alpen), wegen eines Mord-Anfalls auf einen Gensd'armen, der in Folge seiner Wunden 45 Tage das Bett hüten mußte, zum Tode verurtheilt. — In der Citadelle von Doullens befindet sich jetzt kein einziger politischer Gefangener. Die beiden letzten, deren Einem, Lemaitre, zu 20 Jahren Kerker verurtheilt, eine Strafmilderung von 5 Jahren zu Theil geworden ist, sind nach den Gefängnissen von Paris gebracht worden.

*) Um die Schiefheit des Raisonnements von Capefigue zu zeigen, lassen wir diesen Satz stehen, obwohl derselbe durch den schon bekannten Umstand seinen Boden verliert, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland gar nicht nach Wien kommen. D. Red.

[Unterseeischer Telegraph.] Die Französische Regierung hat bekanntlich mit einer Englischen Gesellschaft wegen Anlegung eines unterseeischen Telegraphen nach Algerien unterhandelt und einen auf diese Unternehmung bezüglichen Gesetz-Vorschlag der Kammer untergebreitet. Es ist eine Denkschrift erschienen, worin die Gefahren hervorgehoben werden, welche dem Französischen Handel und selbst den politischen Interessen Frankreichs aus dem Umstande erwachsen könnten, daß man die Engländer allein die elektrische Telegraphie in dieser Weise ausbeuten lasse. Eine Französische Gesellschaft hat sich erbötig gemacht, einen Telegraphen anzulegen, welcher von Perpignan ausgehend und dem Spanischen Litoral bis Gata oder Almeira folgend, nach Oran in Algerien gehen würde.

[Uebungs-Lager.] Nicht bloß bei Saint-Omer, sondern auch bei Lyon und Paris werden Uebungs-Lager gebildet werden. Die Divisionen der Pariser Armee sollen nacheinander ein Lager bei Satory beziehen und hier gemeinschaftlich mit den Cavallerie-Brigaden von Sorveilly manövriren. Bei Lyon werden ähnliche Uebungen stattfinden.

(Die fällige Französische Post ist uns auch heute nicht zur gewöhnlichen Zeit zugegangen.)

Großbritannien.

London, 11. Mai. [Parlaments-Verhandlungen.] In der gestrigen Unterhaus-Sitzung stellte T. Chambers, liberales Mitglied für Hertford, einen Antrag auf besseren Schutz der persönlichen Freiheit in besonderen Fällen, wo das Gesetz keinen ausreichenden Schutz verleiht, nach der Ansicht des Publicums. Es handelt sich bei diesem Antrag einfach um eine Beaufsichtigung der Nonnen-Klöster. Chambers ereifert sich gewaltig gegen die schauerliche Macht, die im Schutze der Heimlichkeit in Nonnen-Häusern geübt werde, und schließt endlich mit dem Satze, daß eine Nonne eben so viel Recht auf den gesetzlichen Schutz habe wie eine Fabrik-Arbeiterin. Berkeley sagt: das Englische Gesetz sei gegen die Nonnen ebenso grausam wie das Spanische, und wird förmlich sentimental bei der Erinnerung, daß man es ihm versagt habe, seine nächste und theuerste Anverwandte zu sehen, die in einem Kloster lebe. (Man erinnert sich wohl noch des Berkeley-Prozesses!) Bowyer, Irisches Mitglied für Dundalk, widerlegt die Beschuldigungen der Vorredner, ihm schließt sich Sergeant Murphy, Mitglied für Cork, an, der drei seiner Verwandtinnen im Kloster hat und völlige Freiheit im Verkehr mit denselben genießt. Frewen, Mitglied für Sussex, erinnert dagegen an die heimliche Flucht einer Nonne, die jüngst in Sussex viel Aufsehen erregt; auch Newdegate ist für die vorgeschlagene Bill. Lord John Russel bedauert lebhaft, daß eine solche Bill eingebracht worden sei, und hält dem Englischen Klosterleben eine enorme Lobrede, die sich in seinem Munde beinahe komisch machte. Lord Edward Howard ist gegen die Bill und sagt dem sentimentalen Berkeley ziemlich derb in's Gesicht, seine Stieftochter Miß Talbot, deren derselbe gedacht, habe ihn (Berkeley) nicht sehen wollen, das sei das Wahre an der Sache. Der gelehrte Hochkirchler Henry Drummond behandelt die Bill ziemlich geringschätzig und meint, so lange man überhaupt Klöster habe, müsse man deren Vortheile mit den Nachtheilen hinnehmen; das vorgeschlagene Gesetz werde ohne alle praktische Folgen bleiben. Der ultramontane Ire Lucas erklärt, daß er nach der Rede Lord John Russel's nichts mehr zu sagen habe, als seinem Dankgefühl für den edlen Lord Worte zu geben. — Chambers recapitulirt, und sein Antrag wird gegen die Regierung mit 138 gegen 115 Stimmen angenommen. Bei der zweiten Lesung wird die Regierung wohl alle Kräfte aufbieten, um ihren Irischen Freunden zu Liebe den Gesetzvorschlag verwerfen zu lassen.

♂ **London**, 11. Mai. [Das Parlament und die Colonial-Frage.] In beiden Häusern des Parlaments hatten die Debatten gestern bedeutsame Fragen zum Gegenstande. Im Oberhause war die Transportation von Sträflingen von Earl Grey, dem frühere Whig-Colonial-Minister, der das System noch immer auf's Wärmste verficht, zur Besprechung gebracht. Earl Grey hat in der gegenwärtigen Coalitions-Verwaltung keine Stelle gefunden, obgleich dies mit mehreren der Whig-Minister der Fall ist, welche im Ministerium Russel seine Fraction bildeten, wie z. B. mit Sir Ch. Wood, dem jetzigen Präsidenten des Indischen Control-Amts. Als Grund davon ist seine entschiedene Unpopularität bei den gesetzgebenden Körperschaften der Colonieen anzusehn, mit denen er in beständigem Kriege lebte; sonst lag eine Coalition mit den Peelitischen Staatsmännern ihm eher näher, als der Fraction Russel, da er besonders die kirchlichen Sympathieen mit den freihändlerischen Conservativen theilt. Er hat sich vorbehalten, der Verwaltung seine unabhängige Unterstützung zu gewähren, nimmt aber auch keinen Anstand, ihr

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 14. Mai.

Angekommene Fremde. British Hotel: Graf von Zedlitz aus Liegnitz. — Lutz's Hotel: v. Klitzing, Rittergutsbes., aus Grassee. — Kellner's Hotel: Baron v. Wülcknitz aus Horvenrade. — Hotel des Princes: General-Lieutenant v. Schreckenstein aus Karlsruhe. — Victoria-Hotel: Baron von Zedlitz-Neukirch aus Giesmannsdorf. — Hotel de Rome: Prinz Friedrich zu Hohenlohe-Oehringen, Königl. Württemberg. Oberst a. D., aus Stuttgart.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 13. Mai 2 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin; zurück $10\frac{3}{4}$ Uhr. Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl; zurück $5\frac{3}{4}$ Uhr. — 5 Uhr nach Potsdam: der General-Intendant der Königl. Schauspiele Kammerherr v. Hülsen; zurück Abends.

Den 14. Mai $8\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Sagan. — $10\frac{3}{4}$ U. von Potsdam: Ihre Majestäten der König und die Königin; Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin von Genua nebst Gefolge.

— n In der Garnisonkirche wird am ersten Pfingstfeiertage Abends um 6 Uhr von dem Divisions-Prediger Lic. Strauß eine liturgische Andacht gehalten werden. — In der St. Elisabeth-Kirche wird am Dienstag nach Pfingsten Nachmittags 3 Uhr das Jahresfest der Kinder-Mission gefeiert werden.

— 8 Bei der vorgestern stattgefundenen Verloosung der vom hiesigen Verein der Kunstfreunde angekauften Bilder 2c. fielen 2 Oelgemälde auf Actien Sr. Majestät des Königs, 1 auf die Actien Ihrer Majestät der Königin und 1 auf Actien Sr. K. Hoh. des Prinzen Karl. Als Kunstblatt kommt diesmal zur Vertheilung der Stich: „Friedrich der Große unter seinen Freunden."

— * Bekanntlich wurde 1827 auf Befehl Sr. Maj. des hochseligen Königs eine lebensgroße Wachsstatue Friedrich's des Großen in der Königl. Kunstkammer aufgestellt. Die Bekleidung derselben stammt noch aus der Garderobe Friedrich's, die — man weiß wohl — keine der glänzendsten war. Nur neue Stiefeln mußten dazu gemacht werden, weil keine von Friedrich getragenen mehr aufzufinden waren. Heute meldet die Sp. Ztg., daß Se. Maj. der König vor Kurzem in den Besitz der Stiefeln gelangt sei, welche Friedrich an seinem Sterbetage getragen. Der dienstthuende Leibpage des großen Königs, v. Rathenau, zog sie Ihm damals aus und bewahrte sie als Andenken an den geliebten Herrscher. Sie begleiteten den Offizier auf den Feldzügen, die er mitmachte, und als er 1807 in Folge seiner bei Jena erhaltenen Wunden starb, vermachte er die Stiefeln seinen Anverwandten. Unter diesen vererbten sie sich weiter und befanden sich zuletzt in den Händen des Juweliers Priegal, Markgrafenstraße 59. Derselbe kannte die Verehrung Sr. Maj. des jetzt regierenden Königs für Allerhöchstihren großen Ahnherrn und wagte daher, Allerhöchstdenselben jenes theure Vermächtniß antragen zu lassen. Se. Majestät haben das Geschenk huldreich angenommen, dem patriotischen Geber in einer Allerhöchsten Cabinets-Ordre dafür gedankt und befohlen: das Fußwerk in einem besondern Zimmer von Sanssouci aufzustellen, das bereits mit anderen Andenken Friedrich's geschmückt ist.

— †§ Das Garde-Schützen-Bataillon ist heute Nachmittag nach Charlottenburg abgerückt, um daselbst während der Anwesenheit des Königlichen Hofes den Wachtdienst zu versehen.

— d Bei L. Sachse u. Comp. ist ein sehr gelungener Stahlstich des von dem berühmten Meister Rauch gefertigten Grab-Denkmals der hochseligen Königin Louise Majestät im Mausoleum zu Charlottenburg erschienen. Derselbe ist, von Andorff gezeichnet und gestochen, Sr. Majestät dem Könige gewidmet.

— n Der Polizeidirector Dr. Stieber ist aus Mainz wieder hierher zurückgekehrt.

— n Nach dem amtlichen Bericht über den Gesundheitszustand Berlins zeichneten sich die letzten vier Wochen durch die ungewöhnliche Häufigkeit plötzlicher Todesfälle aus, welche meist durch Schlagflüsse oder Lähmungen edler Organe eintraten. Ebenso sind Haut-Entzündungen in überraschend großer Ausbreitung vorgekommen. Zuerst hatten die Masern eine größere, jedoch noch ziemlich beschränkte Ausdehnung gewonnen; dann aber war eine Ausschlagsform, die am passendsten mit dem Namen Varicellen zu belegen war, bei kleinen Kindern häufig vorgekommen. Auch die Rose und ähnliche Entzündungen der Haut wurden in größerer Häufigkeit als früher beobachtet. Auch bei den Hausthieren zeigten sich zahlreiche Erkrankungen, bei den Pferden namentlich waren dieselben von besonderer Bösartigkeit. (N.-Z.)

— 8 Der Königliche Domchor beging am Mittwoch im Englischen Hause sein 10jähriges Stiftungsfest.

— W Ueber die Resultate der Potsdamer Blumen-Ausstellung erfahren wir nachträglich, daß im Ganzen 420 Thlr. an Prämien für vorzügliche Leistungen ausgezahlt worden sind, welche die betreffenden Gartenbesitzer wohl wohl ohne Ausnahme ihren Gärtnern überlassen haben. Vier in dem Programm ausgeschriebene Preise — darunter der erste Orchideen-Preis, sowie für Aurikeln, Pelargonien und Pontische Azaleen sind nicht zur Vertheilung gekommen, dagegen haben: Augustin Preise im Betrage von 55 Thlr., Nauen 35 Thlr., Booth 30 Thlr., Inspector Bouché und Keferstein 20 Thlr., Richter, Matthieu, Sello und Fintelmann 15 Thlr. erhalten, es sind ferner 7 Preise à 10 Thlr, 4 Preise à 8 Thlr, 14 Preise à 5 Thlr. u. s. w. ausgezahlt worden, und wohl keine einzige wirklich preiswürdige Einsendung dürfte leer ausgegangen sein. Trotz des sehr ungünstigen Wetters sind die bedeutenden Kosten durch die Erträgnisse des so überaus zahlreichen Besuches vollständig gedeckt worden.

— W Der gewöhnliche Hausschwamm wird in Frankreich zum Gelbfärben der Wolle benutzt, was um so wichtiger ist, als es an einer ächten Farbe für gelbe Wolle noch gänzlich fehlen soll.

— s Die dritte diesjährige Session des Kreis-schwurgerichts unter Präsidium des Kammergerichts-Raths von Stachow ist gestern geschlossen worden. Die vierte wird Montag den 30. eröffnet werden.

— 8 In der Beilage des 19. Stücks des Amtsblatts der Königl. Regierung zu Potsdam pro 1853 ist die neue Bau-Polizei-Ordnung für die Stadt Berlin abgedruckt.

— s Der unter den März-Verhafteten befindliche Schlossermeister Härter ist gestern auf Verfügung des Instructionsrichters seiner Haft entlassen worden.

— d Der an der Krankenanstalt Bethanien belegene Garten wird gegenwärtig mit Sorgfalt wieder eingerichtet und verspricht für den Sommer den Genesenden einen erquickenden Aufenthalt.

— 8 In der Woche vom 30. April bis 6. Mai wurden hier 298 Kinder geboren und starben 215 Personen. — In derselben Zeit des vergangenen Jahres waren 340 Kinder geboren und starben 199 Personen.

— d In den hiesigen Artillerie-Werkstätten sind kürzlich versuchsweise eigens construirte Laternen angefertigt worden, um auch während der Dunkelheit die Pulvermagazine in den Festungen ohne Feuersgefahr besichtigen zu können. Es sind von diesen Laternen 110 Stück angefertigt und den betreffenden Artillerie-Commandos sämmtlicher Festungen übersandt worden.

— : Während dieses Sommers will die Gesellschaft für Deutsche Auswanderung in Berlin den ersten Zug von Handwerkern, Erdarbeitern u. s. w. nach Central-Amerika befördern. Diese sollen den Nachfolgenden gleichsam Quartier machen, der Colonisation dort vorarbeiten und namentlich einen Fahrweg vom Hafen Lemon nach San José bauen. Auf diese Weise werden die, welche der Heimath den Rücken kehren, in der Fremde wohl oder übel ihren Weg machen.

— d Das innerhalb der Stadt am Wasserthor-Becken errichtete Steuergebäude ist bereits von Unterbeamten der Steuerpartie, welche an jenem Thore stationirt sind, bezogen. Die Steuer-Expedition für die in das Thor eingehenden steuerpflichtigen Gegenstände wird binnen Kurzem in jenem Gebäude ebenfalls Platz finden.

— d Die Bau-Arbeiten an der neuen katholischen St. Michaelskirche auf dem Köpniker Felde sind wieder begonnen; man ist zunächst damit beschäftigt, die Kuppeln, welche das Hauptschiff der Kirche bilden, zu vollenden, und würde sodann die Hauptkuppel an der Hinterfront in Angriff genommen. Dieselbe wird nach der vom Geh. Oberbaurath Soller entworfenen Zeichnung eine Höhe von 150 Fuß erreichen.

— d Man ist gegenwärtig beschäftigt, die auf dem Köpnicker Felde belegenen Straßen, welche bereits angebaut sind, jedoch noch eines ordentlich gepflasterten Bürgersteiges entbehren, mit Pflaster zu versehen.

— n Das Königl. Hof-Jagdamt weiset wiederholt darauf hin, daß, da im vorigen Jahre wiederum mehrere tödtliche Beschädigungen der auf den Havel- und Spree-Gewässern vorhandenen Königl. Schwäne, so wie auch Entwendungen von Schwanen-Eiern vorgekommen sind, nach den bestehenden Vorschriften das Tödten oder Beschädigen eines zahmen Schwanes bei 75 Thlrn., das Ausnehmen oder Vernichten der Schwanen-Eier, so wie das Zerstören der Schwanen-Nester bei 20 Thlrn. Geldstrafe verboten ist, und Der, welcher einen solchen Uebertreter anzeigt, den dritten Theil der eingehenden Geldbuße und, nach Befinden der Umstände, außerdem eine Belohnung von 10 bis 20 Thlrn. aus der Hof-Jagdamts-Kasse erhält.

— n Wir haben unseren Lesern neulich einen ausführlichen Artikel über die Wetter-Vorausberechnung des Rechnungsraths Schneider mitgetheilt. Zur Notiz und zugleich zur Controle theilen wir mit, daß Hr. Schneider z. B. berechnet hat, am 21sten d. Mts. (Sonnabend) würden früh bei Sonnenaufgang null Grad Wärme sein. Wir bitten also die Liebhaber, gefälligst aufzupassen.

— * Wer als Freiwilliger gedient hat, dient oder dienen wird und sodann zum Landwehr-Offizier avanciren möchte, dem empfehlen wir zur Anschaffung und Studium das kürzlich im Verlage von Louis Nitze in Berlin erschienene „Handbuch für Subaltern-Offiziere bei der Preußischen Landwehr-Infanterie und für einjährige Freiwillige bei der Linien-Infanterie von Hartwig Floto." Aber auch wer es schon bis zum Landwehr-Offizier gebracht hat und in dem dazu nothwendigen militairischen Wissen und Können noch etwelche Lücken fühlt, der wird an diesem mit dem Fleiße der Biene aus den Werken eines Rühle, Valentini, Bonin, Jakobi, Waldersee u. s. w. zusammengetragenen Handbuche einen treuen Rathgeber finden, welcher ihn nirgends im Stiche läßt, sei es in Bezug auf Dienst und Haushalt der Compagnie, Pulver und Gewehr oder auf taktische Disciplinen. — Der jetzige Königl. General-Major und erste Com-

zu opponiren, — ein Fall, der in der nächsten Zeit nicht selten vorkommen dürfte, und gestern eben schon vorkam. Denn in politischer Hinsicht ist er ein viel mehr ausgesprochener Aristokrat als selbst die conservative Fraction des Cabinets; volkswirthschaftlich dagegen steht er den Doctrinen der radicalen Freihändler näher als irgend ein Mitglied der Verwaltung. Seinem gestrigen Angriff auf die Verwaltung gab er die Gestalt des Vorschlags einer Adresse an die Krone, die Bestimmungen über die Transportation von Sträflingen, wie sie 1852 in Kraft waren, nicht so zu ändern, daß eine definitive Entfernung der betreffenden Sträflinge aus dem Lande dadurch unmöglich gemacht würde, wenigstens nicht, ohne daß solche Aenderung zuvor dem Parlamente vorgelegt werde. Es folgte eine lange Debatte, an welcher die namhaftesten Redner des Oberhauses Theil nahmen, auch Aberdeen, Derby, welcher Letztere mit seiner Partei den Antrag unterstützte. Nichtsdestoweniger fiel derselbe (37 gegen 54), und der Verwaltung ward auf diese Weise freie Hand in der Sache gesichert. Ich komme wohl nächstens einmal auf diese interessante Frage von der Deportation zurück. — Auf die Debatte des Unterhauses über Ueberwachung der Klöster und die bedeutsame Abstimmung für diese Forderung, gegen das Ministerium, hoffe ich in einem nächsten Stadium der Frage eingehen zu können.

[Der Prozeß gegen den jüdischen Alderman Salomons] weil er einen Platz im Unterhause eingenommen, ohne den vorgeschriebenen Eid leisten zu wollen, kam wieder zur Verhandlung und zieht sich somit schon durch's dritte Jahr hin. Sir F. Kelly als Anwalt des Klägers (Salomons, der wegen Formfehler jetzt als Aukläger austritt) bringt diesmal ein neues curioses Argument vor, das den Advocaten zu denken geben wird. Er regt nämlich den Zweifel an, ob die bezügliche Acte über den Parlaments-Eid (10. Georg I. Cap. 4) überhaupt noch Geltung haben könne, da darin nur von Unterthanentreue gegen König Georg die Rede sei; im strengsten Falle somit die vorgeschriebene Eidesformel mit dem Tode Georg's IV. keine Anwendung mehr finden könne. Das Parlament müßte erst eine Bill genehmigen, wodurch der Name der Königin Victoria statt des Namens Georg eingeschaltet würde; geschieht dies nicht, so müsse eben Jeder in der Weise schwören, durch die er sich am meisten gebunden hält. — Der vorsitzende Richter giebt diesen Einwurf zu, daß es nicht immer gleichgültig sei, wessen Monarchen Name in der Eidesformel stehe, und daß es z. B. in Frankreich gewiß nicht gleichgültig sei, ob Einer Louis Napoleon oder Louis Philipp den Unterthanen-Eid leiste. Die anderen Gründe, die Sir F. Kelly für seinen Clienten geltend macht, daß die Eidesformel nicht zur Ausschließung der Juden gegeben wurde u. dergl., sind schon früher gehört worden. Doch wurde das Verdict des Schatzkammer-Gerichts bestätigt und Salomons verurtheilt.

(Die fällige Englische Post ist uns auch heute nicht zur gewöhnlichen Zeit zugegangen.)

Italien.

Turin, 10. Mai. Oberst Rose — während der Abwesenheit Sir Stratford's dort Englischer Gesandter — ist aus Konstantinopel hier angelangt und nach England durchgereist. — Einer Turiner Depesche zufolge ist der von der Regierung verlangte Credit von 400,000 Frcs. zu Anleihen für die eingewanderten Lombarden mit 126 Stimmen gegen 7 bewilligt.

= [Zum Turiner Constitutionsfest.] Aus Paris wird uns geschrieben: Berichte auf gewöhnlichem Wege über den Hergang der Dinge in Turin am 8. d. M. (Constitutionsfest) haben wir noch nicht. Der Telegraph meldet, daß die Ordnung nicht im Entferntesten gestört worden sei. Man muß also Gründe gehabt haben, eine Störung der Ordnung zu fürchten. So ist es in der That. Die Blätter von Turin erzählen von den großartigen Vorbereitungen, welche getroffen wurden; man habe sogar die Arbeiter-Vereine aus den Provinzen herbeibeordert. Die Sardinische Regierung scheint es darauf abgesehen zu haben, der Jahresfeier der Constitution einen recht revolutionairen Charakter zu geben. Es spricht dies wenigstens nicht für ihren Tact. Der Spuk könnte ihr leicht über den Kopf wachsen. Der „Parliamento" meldet von Anschlagezetteln, die mit rother Dinte geschrieben waren und in denen die Ankunft Mazzini's, die Ermordung des Königs, der Adligen und der Priester verkündigt werde. Aehnliche Proclamationen wurden in den Cafés und den Theatern vertheilt. Die beiden Königinnen hatten sich auf das Land begeben.

Spanien.

Madrid, 7. Mai. [Noth. Personalien.] Die Noth und das Elend nehmen in Galicien immer mehr überhand. Schaarenweise wandert das Landvolk aus und sucht sich eine andere Heimath. Die wohlthätigen Vereine, die sich in fast allen Städten des Landes, ja selbst in den Portugiesischen Grenzorten gebildet haben, reichen nicht aus, dem Elende Schranken zu setzen. Zu der Noth der Landbewohner kommt nun noch die Noth der Beamten, die von dem vorigen und dem jetzigen Ministerium auf Wartegeld gesetzt worden sind. Aus diesem Grunde will auch der Graf von San Luis (Sartorius) das ihm schon mehrmals angebotene Portefeuille des Auswärtigen nicht annehmen. Er selbst hat, als er unter Narvaez Minister des Innern war, viele durch seinen zeitigen Nachfolger als überflüssig betrachtete Stellen geschaffen. Durch die Annahme des besagten Portefeuilles würde er das Verfahren des Herrn Egana gutheißen und sein eigenes früheres mißbilligen. Der andere Punkt, warum San Luis jetzt nicht Minister werden will, ist der, daß die Regierung sich nicht bequemen will, das dem Marschall Narvaez zugefügte Unrecht, wenn auch nicht ganz, doch theilweise einzusehen. San Luis hat als zweite Bedingung verlangt, seinen Freund Narvaez zum Botschafter in Paris zu ernennen. Diese Stelle hätte erst geschaffen werden müssen; denn bekanntlich hält Spanien außer in Rom nirgends einen Botschafter. Der Ex-Minister des Innern Ordonez, der zuletzt Civil-Gouverneur von Madrid war, wegen Opposition im Senate aber abgesetzt wurde, ist jetzt zum Gouverneur von Barcelona ernannt worden. Ordonez ist einer der fähigsten Beamten des Landes. (K. Z.)

Schweiz.

B* **Bern**, 10. Mai. [Großartige Festrüstungen. Was will man mehr? —] Sanguinische Gemüther hoffen, daß am 21. und 22. Juni gegen 50,000 Fremde nach der Stadt Bern ziehen werden, welche an diesen Schlachttagen von Laupen und Murten ihren vor 500 Jahren erfolgten Eintritt in den Schweizerbund feiert. Der Glanzpunkt des großartigen Festes wird eine reich costumirte historische Prozession bilden, zusammengesetzt aus den Kriegern obiger Schlachten, den Boten der acht alten Orte (Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zug, Zürich, Glarus, Bern) und einer großen Zahl anderer Helden der Vorzeit, im Ganzen gegen 600 Personen. Uebrigens sind bereits 1000 Sänger angemeldet, und fast eben so viele Schwinger (ringende Hirten) und Turner, auch wird die militairisch organisirte Schuljugend des ganzen Cantons mit klingendem Spiel, Kanonen, Fahnen u. s. w. aufziehen. Es fehlt auch nicht an Fest-Cantaten, Fest-Medaillen, projectirten Fest-Essen — nur hier und da an dem festlichen Gefühl. Daß von Freiburg und änderwärts her einige trübe Schatten herüberragen, ist nicht zu läugnen, allein da die neue Regierung dieses Fest gleichsam wie ein Vertrauensvotum von allen Parteien fordert, so möchten auch wir keinen Mißton darein bringen. Namentlich ist die Freude groß, daß mit diesem Tage Bern wieder lebendige Schildhalter seines Wappens, nämlich zwei oder drei Paar Bären erhalten wird, von denen eines das Geschenk des Liefländischen Grafen Ungern-Sternberg ist, der diese interessanten Reisenden kostenfrei bis Stettin bringen läßt. Schon die ersten Bären des hiesigen Stadtgrabens waren Geschenk, irre ich nicht, eines Herzogs von Savoyen gewesen. Fernerstehende muß der Glanz und Luxus dieses Programms in sonderbarer Weise an die bittern Klagen über Armen-Noth, ja an die directen Bitten um Unterstützung durch andere Cantone erinnern, und wer in der Nähe Gelegenheit hat, die Wirkungen des permanenten Deficit in Stadt- und Staatskassen zu beobachten und zu sehen, wie kleinlich für die nützlichsten, nöthigsten Dinge des Staatshaushaltes geknausert wird, der entschuldigt jedenfalls jene Gruppe von Patriciern (worunter zufällig die directen Nachkommen Erlach's und Hallwyl's, der Anführer in den genannten Schlachten), welche eine stillere, ernstere Feier vorgezogen und darum als bleibendes Andenken an diesen Tag eine namhafte Summe einer hiesigen Diakonissen-Anstalt vergabt haben, während gleichzeitig ihre Meinungsgenossen 1500 Säcke mit Saat-Kartoffeln in das arme Oberland schenken. Die Verdächtigung, als seien diese und andere ähnliche Geldsammlungen eigentlich zur Anschaffung von Waffen-Vorräthen bestimmt, diese Verdächtigung, welche die „Tribune du Peuple" gebracht, paßt ganz gut zu den übrigen Infamieen dieses Mazzinistischen Blattes, welches nun auch dafür belangt werden wird. Die Italienischen Flüchtlinge und ihre Freunde in Tessin haben den Muth durch die jüngsten Vorgänge keineswegs verloren, und trotz der „gedrückten Stimmung des Volkes" hat der Große Rath zu Lugano sein Bureau wieder aus Radicalen vom reinsten Wasser bestellt und die Regierung bewährt ihr altes System durch Landesverweisung der Setzer und Redactoren eines Journals der (conservativen) Opposition. Indessen ist durch die Bundesverfassung „die Preßfreiheit gewährleistet." Was will man mehr? —

Belgien.

‡ **Brüssel**, 12. Mai. [Aus der Kammer.] Man fühlt es hier in allen Kreisen, daß die Kammer, indem sie einer Erhöhung des Militair-Etats beistimmte, einen ersten Schritt auf einer neuen, durchaus nicht mit ihren früheren Anschauungen in Zusammenhang stehenden Bahn gemacht hat. Mehr vielleicht als in irgend einem Lande hatte die liberale Meinung sich gegen die großen stehenden Heere erklärt und man konnte meinen, daß sie Belgien zu einer zweiten Schweiz machen wollte, indem sie unaufhörlich von seiner Neutralität und von der Ueberflüssigkeit einer größern Armee declamirte. In ihrer gestrigen Sitzung hat die Kammer ohne Opposition gewisse Ausnahmsmaaßregeln genehmigt, die sich auf verheirathete und verwittwete Miliz-Männer, welche Kinder haben, beziehen. Heut hat sie das Budget der öffentlichen Schuld für 1854 genehmigt. — Die „Indépendance" bringt täglich mehrere ausführliche Depeschen über die Reise Sr. Majestät.

Türkei.

Smyrna, 27. April. [Flüchtlinge.] Es werden in Folge der Russischen und Oesterreichischen Drohungen sämmtliche politische Flüchtlinge aus dem osmanischen Reiche vertrieben werden. In Smyrna hatte der Gouverneur dem Advocaten Diamanti, dem Arzt Budoli, dem Ingenieur Storari, dem Tanzmeister Cricca und dem Director einer Papierfabrik Eugini einen Ausweisungsbefehl eröffnet. Dieselbe Maaßregel sollte gegen die geächteten Ungarn, Walachen und Italiener ohne Ausnahme ergriffen werden.

Asien.

Die in Marseille eingetroffene Ueberlandspost meldet aus Madras, daß daselbst in der Nacht vom 27. zum 28. März ein Orkan gewüthet, der schreckliches Unglück verursachte. 60 Schiffe, größtentheils Französische, wovon 20 große und 40 Küstenfahrer, sind gescheitert. Menschenleben und Güter sind verloren gegangen.

Vermischtes.

Inowraclaw, 10. Mai. Zur Charakteristik der Zustände in unsern Polnischen Kreisen mag folgende Geschichte dienen: Am 30. v. M. brachten zwei Gendarmen einen Polnischen Emigranten von Gniewkowo per Extrapost hier an. Derselbe wollte nämlich die Schwester eines angesehenen Polnischen Gutsbesitzers unseres Kreises, v. M., zur Frau nehmen, als dieser die Nachricht erhielt, daß der Fremde bereits verheirathet sei. v. M., darüber entrüstet, giebt dem Heirathscandidaten eine Ohrfeige und wird in Folge dessen von dem thätlich Beleidigten zum Duell herausgefordert, das im Walde bei Grabia stattfinden sollte, aber nicht stattfand, weil die Sache vorher der Behörde verrathen wurde, die es für angemessen hielt, zwei Gendarmen auf den ihr bezeichneten Kampfplatz zu schicken und den Emigranten verhaften zu lassen.

Magdeburg, 13. Mai. Heute Morgen 7 Uhr fand auf dem innern Hofe des Criminalgerichts-Gebäudes die Hinrichtung des wegen Mordes von dem hiesigen Schwurgerichtshofe zum Tode verurtheilten Schneidergesellen Christian Weberling aus Altenweddingen statt. Der Delinquent hat, nachdem er seine Schuld bisher hartnäckig in Abrede gestellt hatte, noch gestern Morgen, wie wir hören, ein unumwundenes Geständniß abgelegt.

Kirchlicher Anzeiger.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Am 1. Feiertage: Vormitt. Arndt. Nachmitt. Kirsch. Am 2. Feiertage: Vorm. Kirsch. Nachm. Kaiser. — St. Nicolaikirche: Am 1.: V. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) V. Eyssenhardt 9 Uhr. N. Consist.-Rath Dr. Pischon 2 Uhr. Am 2.: V. Consist.-Rath Dr. Pischon 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) V. Consist.-Rath Dr. Pischon 9 Uhr. N. Schweder 2 Uhr. — Klosterkirche: Am 1.: V. Schweder 11 Uhr. Abends 6 Uhr Missionspred. Krafft, Missionsstunde für Israel. Am 2.: V. Schweder 11 Uhr — Marienkirche: Am 1.: V. Lisco 9 Uhr. N. Berduschek 2 Uhr. Am 2.: V. Bischof Dr. Roß 9 Uhr. N. Müllensiefen 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Am 1.: V. Berduschek 12 Uhr. Am 2.: V. Cand. Francke 12 Uhr. — Garnisonkirche: Am 1.: V. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Abends 6 Uhr Divisionspred. Licent. Strauß, liturgische Andacht mit Verlesung der Pfingstgeschichte. Am 2.: V. Divisionspred. Licent. Strauß 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Am 1.: V. Lasius 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Cand. Winnecke. Am 2.: V. Lasius 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Cand. Winnecke. — Waisenhauskirche: Am 1.: V. Schmidt. N. Moritz. Am 2.: V. Moritz. (Abendmahl.) N. Cand. Groch. — St. Georgenkirche: Am 1.: V. Loos. N. Dr. Couard. Am 2.: V. Dr. Couard. N. Dahms. — Sophienkirche: Am 1.: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Sup. Schultz und Ideler. V. Sup. Schultz. N. Ideler. Am 2.: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Sup. Schultz und Ideler. V. Ideler. N. Hülfspred. Müller. — St. Philippus Ap.-Kirche: Am 1.: V. Dreist 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Abends 6 Uhr Dreist. Am 2.: V. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Am 1.: Früh 7 Uhr Weitling. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) V. Hofpred. Dr. Strauß 9 Uhr. V. Bischof Dr. Neander 11 Uhr. N. Lehmann 2 Uhr. N. Cand. Franke 4 Uhr. Am 2.: Früh 7 Uhr Weitling. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) V. Blanck 9 Uhr. V. Hofpred. Dr. Hoffmann 11 Uhr. N. Cand. Kerkow 2 Uhr. N. Cand. Franke 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Am 1.: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. V. Dr. Lisco 9 Uhr. N. Cand. Schmidt 4 Uhr. Am 2.: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. V. Dr. Lisco 9 Uhr. N. Bultmann 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Am 1.: V. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) N. Sup. Hetzel 2 Uhr. Am 2.: V. Superint. Hetzel 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) N. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Am 1.: Früh 8½ Uhr Orth und Stahn, Communion. V. Stahn 10 Uhr. N. Orth 3 Uhr. Am 2.: Früh 8½ Uhr Communion, Stahn. V. Orth 10 Uhr. N. Stahn 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Am 1.: V. Bultmann 11 Uhr. Am 2.: V. Cand. Hecker 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Am 1.: Früh 7 Uhr Communion. V. Brunnemann. V. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. (Nach der Predigt Abendmahl.) N. Cand. Lehmann. Am 2.: Früh 7 Uhr Communion, Brunnemann. V. Vater. N. Cand. Lehmann. — Jerusalemskirche: Am 1.: Früh 6½ Uhr Deibel. (Beichte und Abendmahl.) V. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) N. Müller 2 Uhr. Am 2.: Früh 7 Uhr Bräunig. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) V. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) N. Cand. Encke 2 Uhr. — Neuekirche: Am 1.: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Dr. Sydow. V. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) N. Dr. Sydow 2 Uhr. Am 2.: Früh 7 Uhr Ober-Consist.-Rath Dr. Marot. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) V. Dr. Sydow 9 Uhr. N. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Am 1.: Früh 7 Uhr Dr. Krummacher. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) V. Sup. Kober 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) N. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. Am 2.: Früh 7 Uhr Superint. Kober. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) V. Dr. Krummacher 9 Uhr. N. Licent. Strauß 2 Uhr. — Böhmischekirche: Am 1.: Früh 6 Uhr Knak. (Beichte und Abendmahl.) V. Köppe 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) N. Knak 2 Uhr. Am 2.: V. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) N. Köppe 2 Uhr. — Charitékirche: Am 1.: V. v. Tippelskirch 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Am 2.: V. Alt 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Am 1.: V. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) N. Cand. Vogel 2 Uhr. Abends 6 Uhr Hülfspred. Kollatz, innere Mission. Am 2.: V. Consist.-Rath Dr. Lehnerdt 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) N. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Am 1.: V. Schultz 10 Uhr. N. Beyer 3 Uhr. Am 2.: V. Schultz 10 Uhr. N. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Am 1.: V. Berner 10 Uhr. Am 2.: V. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Am 1.: V. Seidig 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.) N. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. Am 2.: V. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. N. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Am 1.: V. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte.) N. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Kuntze. Am 2.: V. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) N. Kuntze 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Hülfspred. Kollberg. — St. Johanniskirche: Am 1.: V. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) N. Seidig 2 Uhr. Am 2.: V. Seidig 9 Uhr. N. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — Nazarethkirche: Am 1.: V. Blume. (Vocalmusik.) N. Cand. Koch. Am 2.: V. Blume. N. Blume. — St. Paulskirche: Am 1.: V. Bellermann 10 Uhr. (Vocalmusik.) (Nach der Predigt Abendmahl.) N. Cand. Humburg 2 Uhr. Am 2.: V. Bellermann 10 Uhr. N. Cand. Humburg 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Am 1.: V. Gen.-Superint. Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) N. Gen.-Superint. Büchsel 3 Uhr. Am 2.: V. Gen.-Superint. Büchsel 9 Uhr. N. Gen.-Superint. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Am 1.: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. Am 2.: V. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichstadtkirche: Am 1.: V. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. N. Cand. de Bourdeaux 2 Uhr in deutscher Sprache. Am 2.: V. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. N. Lionnet 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Am 1.: V. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. Am 2.: V. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Am 1.: V. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache. Am 2.: V. Tournier 9 Uhr in deutscher Sprache.

In sämmtlichen französischen Kirchen wird am 1. Feiertage das heilige Abendmahl gefeiert.

Erklärung.

Auf Wunsch des Fabrikanten Herrn J. T. Goldberger in Berlin erkläre ich hiermit, daß ich bereits seit länger als drei Jahren dem Herrn Goldberger das ausschließliche Recht gegeben habe, eine durch ihn bereitete, von mir untersuchte und begutachtete Seife unter der Benennung: Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuterseife in den Handel und Verkauf zu bringen.

Berlin, den 13. Mai 1853.

Dr. Borchardt, Arzt.

Mein 8 — 785. Seit Montag 16—69i 168a, Deinen B. erh. wie gern käm ich, doch augenblicklich ist es mir nicht möglich, 69i s10 — 69i 010au o6a—69ix 10 5582 24 21078—, seh ich Dich denn nicht hier? x10128 — 0 s18228 sendet Dein sehr 10ae—a y65i85e. (s. 4.)

Es ist s. gut, ich leide b. Dein Zögern u. d. Trennung entsetzl. 2 mal hab ich unter J. M. d. d. Ztg. geschrb. Send. d. Cor. wie glückl. könnt. wir sein. M. Mittel sind erschöpft, mein Leben für Dich, gleich, rufe nur, sei endl. ganz mein, ich kann u. will nicht leben ohne Dich — ende endl. die Prüf. Zeit. — Schreibe, Briefkasten sind fast an allen Ecken. ja. — 18.

Ein junges wissenschaftlich gebildetes Mädchen aus der Französ. Schweiz, die kein Deutsch spricht, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen sogleich eine Stelle als Bonne. Näheres Oranienstr. Nr. 112, Bel-Etage.

Ein hiesiger Arzt wünscht seine einträgliche Praxis den Händen eines geschickten hiesigen jüngeren Collegen in geeigneter Weise zu übertragen. Adressen werden bis spätestens Ende Mai in der Expedition der Neuen Preuß. Ztg., Deßauerstraße Nr. 5, unter M. G. erbeten.

Zu Johanni dieses Jahres wird von mir ein in großen Häusern bisher cond. Diener unter Einschickung der Zeugnisse seiner frühern Herrschaften gewünscht.

Mildenitz bei Woldegk (Mecklenburg-Strelitz), 12. Mai 1852.

E. Graf v. Schwerin.

Ein seit 10 Jahren bei einer großen Herrschaft in Dienst stehender Förster sucht sogleich oder zu Johannis d. J. eine anderweitige Stellung als Förster oder Revierjäger. Das Nähere wolle man in der Expedition dieser Zeitung erfragen.

Der unterzeichnete Vorstand erlaubt sich dem Publicum hierdurch in Erinnerung zu bringen, daß die Loose zu der am 23., 24. und 25. Mai d. J. im Kroll'schen Locale stattfindenden Thierschau bei allen Vorständen der landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Brandenburg, außerdem aber in Berlin an folgenden Stellen zu erhalten sind:

1) Tabakshändler Herr Straube, Unter den Linden 20.
2) „ Herr Gerold, Schloßfreiheit 1.
3) Kaufmann Herr Poppe u. Co., Neue Friedrichsstr. 37.
4) „ „ Schwerdtmann, Leipzigerstr. 35.
5) „ „ Louis Sixtus, Lindenstr. 5.
6) „ „ J. F. Schultze u. Söhne, Bellevuestr. 21. 22.
7) „ „ Franz Mayer, Schloßfreiheit 8. 9.
8) „ „ H. Benneke, Hausvoigteiplatz 13.
9) „ „ G. A. Franz, Dresdenerstr. 29.
10) „ „ A. Bittelmann, Gr. Friedrichsstr. 114.
11) „ „ J. A. Gilka, Schützenstr. 9.
12) „ „ C. F. Lietzmann, Rosenthalerstr. 32.
13) Banquier Herr Kerkow, Jägerstr. 26.
14) Kaufmann Herr L. Hugo, Grünstr. 20.
15) Hofschlächtermeister Herr Kühne, Jägerstr. 11.
16) Schlächtermeister Herr Domke, Neue Königsstr. 68.
17) Kaufmann Herr Richter, Landsberger- und Waßmanns-Straßen-Ecke.
18) Kaufmann Herr Köppen u. Schier, Königsstr. 69.

Berlin, den 12. Mai 1853.

Das Hauptdirectorium des landw. Provinzial-Vereins für die Mark Brandenburg und Niederlausitz.

v. Meding. Zier. v. Schlicht.

Zur Nachricht.

Um den vielen schriftlichen Anfragen von Auswärts zu genügen, zeige ich hierdurch an, daß Kranke, die an Epilepsie und Krämpfen überhaupt leiden und verhindert sind, mich persönlich zu consultiren, sich durch Einsendung einer Krankheitsgeschichte, am Besten ihres Hausarztes, an mich zu wenden haben, worauf die Einleitung der Kur erfolgt, die auch brieflich durchgeführt werden kann.

Zugleich danke ich auf diesem Wege meinen geehrten Herren Collegen des In- und Auslandes für die mir so zahlreich überwiesenen Patienten.

Berlin, im Mai 1853. Spandauerstr. 63, der Post vis-à-vis.

Der pract. Arzt ꝛc., Dr. med. Bernhard, Special-Arzt für Epilepsie und Krampf.

Herr Dr. Schoeptter hat doch Recht; und alle Referenten werden ihres voreiligen Urtheils sich bald schämen müssen!! — Mehr nach dem Feste!

KARL JACOBI, Koln. Fischmarkt 2.
(Im Namen mehrerer Zuhörer.)

Ritterguts-Verkauf.

Der Besitzer eines in bester Gegend der Provinz Sachsen belegenen Allodial-Rittergutes wünscht dasselbe unter günstigen Bedingungen und mit Vermeidung aller Unterhändler zu verkaufen. Das Gut liegt sehr angenehm, hat durchweg gute massive Gebäude, schönes geräumiges Herrenhaus, gute Inventarien, hübsche Gartenanlagen, bedeutende technische Nebenbranche, Jagd und Fischerei. Der Acker liegt vollständig arrondirt rings um das Gut herum; das Areal besteht aus c. 800 M. M. mit c. 80 M. M. guten zweischürigen Wiesen. Der Preis wird sehr billig gestellt und genügen nöthigenfalls 20,000 Thlr. zur Uebernahme. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse unter H. M. H., Berlin, heil. Geiststraße 10 beim Portier niederlegen, wo dann der Besitzer selbst mit ihnen in Verbindung treten wird.

Drei freundliche Sommer-Wohnungen sind sogleich Thiergartenstr. 25 z. v., der Garten geht durch nach dem Canal.

Gutskauf.

Es wird ein Gut im Werthe von circa 50,000 Thlrn., in der Provinz Sachsen oder Schlesien gelegen, zu kaufen gesucht. Zwischenhändler werden verbeten. Offerten beliebe man franco an die Adresse „H. H. poste restante Freiberg in Sachsen" einzusenden.

Eine Apotheke im Großherzogthum Posen wird zu kaufen gesucht. Hierauf Reflectirende belieben recht bald ihre Adressen mit Angaben des jährlichen Geschäftsumsatzes der Wohll. Expedition der Vossi'schen Zeitung unter Chiffre C. P. T. zuzusenden.

Ein Grundstück bei Charlottenburg, an der Chaussee belegen, von ca. 5 M. Morgen, welches sich für einen Privatmann, oder für Errichtung eines Fabrik- oder Vergnügungs-Etablissements besonders eignet, ist sehr billig zu verkaufen. Adressen sub M. 35 in der Exped. dieses Blattes.

Gärtnerei-Verkauf in Altona.

Eine in Altona belegene Kunst- und Handels-Gärtnerei soll unter der Hand verkauft werden. Der Garten liegt in der Stadt und ist circa 835 □-R. Preuß. groß. Dazu gehören zwei wegen des schönen Gartens vortheilhaft vermiethete Wohnhäuser. Die Treibhäuser sind 175 Fuß lang, resp. 16 und 20 Fuß tief. Außerdem sind 60 Stück Mistbeet-Kasten nebst Fenster vorhanden. Der Garten hat eine kleine Obstbaum-Schule, Englisch Gehölz und Stauden, der übrige Theil des Gartens ist bis jetzt zu Blumen und Gemüsen benutzt worden. Die Treibhaus-Pflanzen, 10- bis 12,000 Stück, sind: Camellien, Indische und pontische Azaleen, Rhododendren, Ericeen, Pelargonien, Orangen, Myrthen, Cactus, Melaleuceen u. s. w. Außerdem sind 6- bis 800 sehr schöne Georginen vorhanden. Ferner findet sich für einen Speculanten freies Feld für Gewinn in Durchlegung einer Straße durch das Grundstück. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe S. Wilberg, Besselstraße Nr. 3 in Berlin.

Der mecklenb. Parforce-Jagd-Verein zu Roebel hat seine Auflösung beschlossen und beabsichtigt daher, seine aus 44 Köpfen bestehende Hasenmeute zu verkaufen. Der Stamm dieser Meute, bezogen durch John Tattersall, Esq., 1845, ist die berühmte Meute des General Gates.

Seit ihrem Erscheinen auf dem Continent stets mit der größten Sorgfalt weiter gezüchtet, und bis zum Herbst 1852 auf dem Jagdfelde geübt, entspricht die Meute in so completer Stärke von ein und derselben Zucht jeder Erwartung. Die Meute stationirt auf dem Hofe zu Griewe bei Roebel, soll, wo möglich ungetheilt, sobald dieses jedoch unausführbar in einzelnen Kaveln verkauft werden. Mit dem Verkaufe selbst ist der Königl. Preußische Kammerherr von Schulse auf Luderf bei Roebel beauftragt, daher desfallsige Anfragen an diesen zu richten.

1 Pianof. 6¾ Oct., nebst 1 gebr. beide vorz. i. Ton u. Dauer s. Umst. h. b. zu verk. Puttkstr. 15 pt. l. v. 9—4 z. beseh.

Bedruckte Doppel-Kattune

ließ ich in vollständig ächter Krappwaare, zugleich in den besten Qualität anfertigen, und verkaufe diese in gewählten kleinen Mustern Elle 3 und 3½ Sgr., so wie ⁵⁄₄ breite hiesige und Französische ächte Kleider-Kattune in hell und halbdunkel zu den billigsten festen Fabrikpreisen.

Adolph Degmeier,
Alte Jakobsstraße No. 102, dicht bei der Kommandantenstraße.

Künstliche Zähne (dents osanores)

nach dem pneumatischen System.

Dem geehrten Publikum, insbesondere meinen geehrten Patienten, erlaube ich mir zu berichten, daß ich ein oder mehrere künstliche Zähne ohne Verbindungsklammern und ohne Entfernung der Wurzeln dauerhaft befestige. Für Kauen und deutliche Aussprache garantire ich.

Bei schmerzhaften Zähnen zerstöre ich die ursächliche Reizbarkeit des hier bloßgelegten Nerven durch meine Füllungsmassen, so daß der sonst kranke Zahn wieder benutzt werden kann.

Diedrich, prakt. Zahnarzt,
Charlottenstr. Nr. 54. am Schauspielhause.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Werner, Pein & Co., Stroh- und Modehut-Fabrik,
Leipzigerstr. Nr. 80.
en gros- und en détail-Verkauf.

Warnung vor Täuschung!

Die Handlung: Louis Landsberger, Jerusalemerstr. 26, steht zu dem Kleiderhändler M. Landsberger — der die Anzeigen dieser Handlung täuschend nachdruckt — in durchaus keiner Beziehung.

Vor der Versteigerung ihres Lagers durch Hrn. Auctions-Commissarius Krieger verkauft genannte Handlung:

Die elegantesten Ueberzieher, Röcke, Fracks, Beinkleider, Westen, Schlafröcke u. s. w. von engl., französ., niederländischen und inländischen Stoffen **à tout prix!**

Louis Landsberger,
Jerusalemerstr. 26.

Austern Whit., täglich frisch.

Depot der Whit. Austern-Comp. London.
Julius Ewest, U. d. Linden 34.

mandant von Koblenz und Ehrenbreitstein von Griesheim hat das Buch durch ein Vorwort eingeführt und demselben darin einen Empfehlungsbrief ausgestellt, der jede weitere Anpreisung überflüssig macht. Auch die Wehrzeitung schließt sich dem günstigen Urtheile des Generals von Griesheim über das Handbuch an, und es bleibt nur noch zu wünschen, daß die Freiwilligen, die es mit dem Dienste für König und Vaterland vertraut machen will, demselben nach Verdienst die Honneurs — im Buchladen erweisen.

— n Die verschiedenen Beschäftigungen der 789 Gefangenen in der Strafanstalt bei Moabit sind folgende: Mit Arbeiten für die Oekonomie der Anstalt, als: Handwerker, Schreiber, Barbiere, Lampenputzer, Bäcker und Müller, Feld- und Gartenarbeiter, in der Koch- und Waschküche und zur Reinigung des Hauses ꝛc. sind beschäftigt 143 Mann. Bei den Fabrik-Arbeiten, als: Hausweben und Spulen 18, Strumpfstricken 14, Haarspinnen und Haarwolfen 26, Geschirrstricken 1, zusammen 59; mit Lohn-Arbeiten für Fremde: Parchentweben und Spulen 168, Seidenweben und Spulen 30, Cigarrenmachen 97, Schneiderarbeiten 48, Schuhmacherarbeiten 29, Schirrkammerarbeiten 16, Seidenhaspeln 1, Notenstechen und Drucken 42, Wollweben und Spulen 94, Anfertigen künstlicher Zähne 1, Federreißen 11, Filzfabrikation 16, Leinwandweben 5, Handarbeiten 1, zusammen 559, Summa der Beschäftigten 761 Mann. Hierzu treten: Unbeschäftigte 9, Kranke 17, Arrestanten 2, zusammen 28, Summa 789 Mann.

— S Den Bewegungsmännern von 1848 muß es doch gar zu verdrießlich sein, daß mit der Auflösung der National-Versammlung ihre Namen so ganz aus der Oeffentlichkeit verschwunden sind! So sucht sich jetzt Schultz (Wanzleben) mittelst Inserats in der National-Zeitung seinen Freunden durch die Mittheilung in's Gedächtniß zurückzurufen, daß auch er das Tischrücken mit Erfolg probirt habe, aber die Ursachen noch nicht habe ergründen können!

— △ Aus dem Mindenschen. Man erinnert sich wohl noch des vielbesprochenen betrügerischen Bankerottes, den der jüdische Banquier Lazarus Heine voriges Jahr in unserer Nachbarschaft, der Fürstlich Schaumburg-Lippeschen Residenz Bückeburg, gemacht hat. Dieser Bankerott, ein Meisterstück abgefeimter Gaunerei, hat viele Familien in Armuth gestürzt, nachdem vorher, was noch schlimmer, fast das ganze Land durch den Geldschwindel jenes jüdischen Banquiers angesteckt worden. Man hielt daher dieses Fallissement, trotz seiner traurigen Folgen, für eine heilsame Krisis. Man hoffte, daß der Schaden, den der Jude angerichtet, die christlichen Leute klug machen würde. Aber man hat sich, wie es scheint, darin geirrt. Denn Bückeburg hat neue Aussicht, sich der Segnungen eines schwunghaften und volksbeglückenden Geldverkehres zu erfreuen. Ein neues Haus Heine hat sich aufgethan. Ein Neffe des entwichenen Bankerottirers, früher Disponent seiner Commandite in Bielefeld, Daniel Heine, hat sich neuerdings als Banquier in Bückeburg etablirt, und zwar in dem Hause seines Vaters Levi, welches ihm erhalten geblieben ist, obwohl er mit jenem Lazarus Heine eine Firma hatte. Auch an hinreichenden Capitalien soll es dem neuen Chef des Bückeburger Hauses Heine, das schon für immer gefallen schien, nicht fehlen. Er darf also auf geneigten Zuspruch hoffen und sich schmeicheln, dem Vertrauen des Publicums auf das Vollständigste zu entsprechen. — Man fragt sich mit Recht: wie diese Thatsache mit den sonst von Bückeburg her verlauteten Grundsätzen stimmt? Um so mehr, als das in Lazarus Heine verstorbene Geschäft einen erheblichen „Gestank" dort hinterlassen hat. (Nach älteren Deutschen Gesetzen mußten die Bankerottirer einen gelben Hut tragen. Unsere aufgeklärte Gegenwart hat dafür gesorgt, daß es bloß den geprellten Gläubigern grün und gelb vor den Augen wird.)

— S Berlin wird heute vergeblich die Danziger Gäste erwarten. Der projectirte Extrazug von Danzig nach Berlin ist wegen Mangel an Theilnahme nicht zu Stande gekommen.

— s Von dem vorjährigen Mitglied der Ersten Kammer Oberst-Lieutenant a. D. v. Forstner wird in diesen Tagen eine Broschüre über die Ursachen des Tischrückens erscheinen.

— s Der vor einigen Wochen mit großen Wechselschulden im Betrage von ca. 80,000 Thalern entwichene jüdische Kleiderhändler Cohn, der u. A. die Luckenwalder Tuchmacher um einige dreißigtausend Thaler betrogen hatte, ist mittelst eines Wechsels in London durch die Bemühungen eines Gläubigers festgehalten und zum Schuldarrest gebracht worden. Man fand bei ihm 40,000 Thlr. baar und 60 Ballen mitgenommenes Tuch. — Von London aus wollte er sich nach Amerika begeben.

—!! Aus sonst gut unterrichteter Quelle geht uns die Mittheilung zu, daß unser Pappelinski, damit sein Name künftig nicht so einsam klinge, sich hinfort Pappelinski von Canada tituliren werde. Der Name Canada aber kommt her von dem Spanischen aca nada, das heißt: „hier (im Norden) ist nichts," und da es nun in der That jetzt hier im Norden nichts mehr ist, so gewinnt das Gerücht an Glaubwürdigkeit, welches munkelt: Sieur Pappelinski wolle sich nach jener südlichsten Besitzung des constitutionellen Englands in Nordamerika verpflanzen, um dort in Canada am See Timiskamin mit der Zartheit einer Trauerweide zu flüstern: „Einsam bin ich, nicht alleine, denn es schwebt ja süß und mild um mich her im Märzenscheine meiner Pappel sprechend Bild!"

— S Der vielmaltraitirte und vielbekannte „Civis" der Vossischen Zeitung, jener formgewordene Pierrot des Berliner Philisterthums, läßt sich in der heutigen „Tante" wieder zu einer elegischen Bitte gebrauchen, die also lautet:

Bitte Bitte.

Der Herrscher, der für unsre Stadt
So viel — so viel gethan schon hat,
Erhöht der stolzen Dome Pracht,
Die Plätze alle grün gemacht,
Bepflanzet des Canales Saum
Mit Schattenreihen, Baum an Baum —
Ach legte doch sein milder Sinn
Durch seinen weiten Schloßhof hin
Für unsern oftmals müden Schritt
Noch ein paar Streiflein von — Granit!

Civis.

—: „Singe, wem Gesang gegeben," notabene mit Ausnahme von Hessen-Kassel. Denn alle Gesang-Vereine sind dort (wie gestern gemeldet) verboten worden, und wer noch einmal im Vereine singt, der muß brummen.

— *f* Königliches Theater. Hr. Rieger, vom Stadt-Theater zu Breslau, hatte gestern die Opernfreunde auf Rossini's Figaro zu Gaste gebeten. Viele seiner tragischen Opern hat der Italienische Meister, der nun schon über 20 Jahre auf seinen musikalischen Lorbeern ruht, überlebt. Aber diese komische Oper wird ihn überleben, und Figaro wird nicht aufhören, von dem Ruhme des musikalischen Genies zu singen, welches Rossini heißt. In der Regel fängt ein junger Tondichter, wie jeder Poet, damit an, die alten Meister zu studiren und geht erst dann an die Schöpfung eigener Werke. Rossini jedoch hat darin verkehrte Tonwelt gespielt, hat im frischen Ergusse seines Melodieenquelles eine neue Oper nach der andern ausgesprudelt, hat sich erst satt componirt, hat sodann als Mann von 40 Jahren mit seinem „Guillaume Tell" sein dramatisches Finale geschrieben, und jetzt in seinen alten Tagen studirt er die alten Meister, namentlich einen Gluck, einen Beethoven, mit dem er, wenn auch sonst nichts, doch die Harthörigkeit gemein hat. Vielleicht liegt es an diesem Uebel, an dem Rossini von Jugend auf litt, daß er gar so wenig auf die Kritik gehört hat, welche seinen Opern die musikalische Gründlichkeit absprach, während ihre Melodieen die Runde machten um die Europäische Tonwelt. — Dieser Tage erst lasen wir, wie der alte Mästro die Einladung des Kaisers der Franzosen an dessen Hof und zur Composition einer neuen Oper abgelehnt hat. Es stimmt das zu den Worten, mit denen er schon früher den Mahnungen der Freunde gewehrt hat: „Italienisch hab' ich genug geschrieben, Französisch mag ich nicht schreiben, Deutsch kann ich nicht schreiben; also laßt mich aufhören!" Daß er eben Italienisch geschrieben, wer will, wer kann es ihm, dem geborenen Romagnesen, verdenken? wer ihn darum verurtheilen? Das können höchstens jene hohlen kritischen Notenköpfe, die in ihrer eingebildeten Unfehlbarkeit so bornirt sind, einem ausländischen Genie die Grenzen, die natürlichen des „Deutschen Michels", ziehen zu wollen. Mit demselben Rechte könnten diese engherzigen Kunstrichter zur Nachtigal sagen: „Schlage wie ein Finke!" zum Finken: „Trällere wie eine Lerche!" und zur Lerche: „Zwitschere wie ein Spatz!" O Spatzenköpfe! Im Reiche der Politik, ja, da wollen sie „der Freiheit eine Gasse" brechen. Und in dem Zauberreiche der Kunst, der freien, da wollen sie dem Genie, das, wenn es anders eins ist, sich selbst Gesetz ist, die Welt mit Brettern zuschlagen, mit den Brettern, die sie vor dem Kopfe haben. — Halten wir der Italienischen Musik gegenüber den Standpunkt der Nationalität fest, so müssen wir freilich auch sagen: daß eine Opera buffa wie Rossini's „Barbier" auch nur von Italienischen Sängern vollendet gegeben werden kann. Wer z. B. einen Tamburini als Figaro gesehen hat, den wird ein Deutscher Sänger, selbst der besten einer, schwer in dieser Partie befriedigen. Um sich ein Urtheil über Hrn. Rieger zu bilden, wird man daher sein ferneres Auftreten in einer Deutschen Oper abzuwarten haben. Von Natur ist Hr. Rieger mit einer leicht anklingenden, dabei klangvollen und wohltönenden Stimme begabt, und die Kunstfertigkeit seines Vortrages bezeugt den gebildeten Sänger, so daß wir seiner zweiten Rolle, dem Caspar im „Freischütz", mit den besten Erwartungen entgegensehen können. Auch als „Figaro" wurde er vom Publicum durch Beifall nach seinen Arien und Hervorruf mit Allen am Schlusse ausgezeichnet.

— SS Am 10. Mai kam im Hof-Theater zu Darmstadt zum ersten Male zur Aufführung: „Amaranth", romantisches Schauspiel in 6 Abtheilungen, nach der epischen Dichtung „Amaranth" von Oscar v. Redwitz für die Bühne bearbeitet von Dr. A. Stepp es. — Die Pf. Ztg. meldet, daß O. v. Redwitz selbst eine Tragödie (seine erste) bis auf die letzte Durchsicht vollendet habe.

— SS Im Kroll'schen Local beginnen morgen die Vorstellungen auf der Sommerbühne.

— SS Musikdirector Joseph Gungl ist gestern wieder nach Petersburg abgereist.

— SS Die Kunstreitergesellschaft von François Loisset schließt am Dienstag ihre Vorstellungen in Potsdam und geht zunächst nach Hamburg.

Mit Kaiserl. Königl. Allerhöchstem Privilegium und unter Approbation der Höchsten Medicinal- und Sanitäts-Behörden.

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre 1853.

Doctor Borchardt's
aromatisch-medizinische
KRÄUTER-SEIFE

PREIS eines für mehrere MONATE ausreichenden Päckchens 6 Sgr.

empfiehlt sich mit dem besten Rechte für jede Haushaltung und Toilette als das **wirksamste und geeignetste Mittel** gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten, so wie überhaupt gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut geschmeidig und in **frischem, belebtem Ansehen** und trägt somit zur **Verschönerung und Verbesserung des Teints** wesentlich bei. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch **für Bäder** und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach mit dem besten Erfolge benutzt.

Dr. BORCHARDTS AROMAT. MEDIC. KRÄUTER-SEIFE.

Um leicht mögliche Verwechselungen mit ähnlich benannten Seifen zu vermeiden, wolle man übrigens beim Kaufe genau darauf achten, daß **Dr. Borchardt's** K. K. a. priv. Kräuter-Seife in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Päckchen verkauft wird und in Berlin nur bei

Thiele u. Stiemke, Stechbahn Nr. 3, **Weber u. Rennert**, Unt. d. Linden Nr. 22, **Carl Runge**, Landsbergerstr. Nr. 68,

ächt und unverfälscht vorräthig ist, so wie in

Anclam: bei W. Dietze;
Angermünde: W. Rehfeld;
Arnswalde: C. W. Trieglaff;
Bärwalde: Berthold Ebert;
Beeskow: C. L. Oppermann;
Birnbaum: J. M. Strich;
Brandenburg: F. L. Hädicke;
Bromberg: C. F. Beleites;
Burg: Heinrich Bünger;
Calau: J. F. Harbicht;
Charlottenburg: F. L. Meyer;
Christianstadt: J. C. F. Deckert;
Cöslin: Franz Groß;
Cottbus: C. C. Teschner;
Cremmen: Carl Schulze;
Crossen: F. W. Schnabel;
Cüstrin: C. F. Driese;
Dahme: August Hilscher;
Driesen: Carl Ferd. Nödel;
Fehrbellin: C. W. Schneider;
Finsterwalde: C. Stückrad;
Frankfurt a. d. O.: Albert Kierstein;
Fraustadt: C. W. Werner's Nachfolg.;
Friedeberg: J. Herzfeld;
Friesack: Carl Voigt;
Fürstenwalde: C. F. Schulze;
Glogau: Brethschneider u. Comp.;
Görlitz: Apoth. Wm. Mitscher;
Gransee: Carl Heidler;
Grünberg: F. A. Franke jun.;
Guben: Aug. Sauermann;
Havelberg: C. L. Strempel;
Jüterbogk: Friedr. Queist;
Königsberg i. N.-M.: J. G. Striese;
Kyritz: H. Döring;
Landsberg a. d. W.: Aug. Baenitz;
Lebus: Eduard Binthus;
Lenzen: C. F. Söldners Wwe.;
Lieberose: Ferd. Toepffer;
Lippehne: Th. Friedr. Riedel;
Lissa: J. L. Hausen;
Luckau: M. Bochow;
Luckenwalde: E. Schreber;
Lübben: Carl Friedr. Pauli;
Lübbenau: Friedr. Schlegel;
Meseritz: A. F. Groß u. Co.;
Müllrose: Wilh. Gerling;
Nauen: C. C. Freyhoff;
Neudamm: R. H. Funke;
Neuruppin: C. W. Schwebler;
Neustadt E.-W.: J. G. Jantzen;
Oderberg: Eduard Berger;
Oranienburg: Aug. Wilh. Pilarik;
Pasewalk: Gustav Duvinage;
Peitz: Robert Bertin;
Perleberg: Carl Weckmann;
Pleschen: Johann Nebesky;
Posen: Ludw. Joh. Meyer;
Potsdam: C. F. Meise;
Prenzlau: C. Schulz;
Pritzwalk: C. George Abel;
Pyritz: A. Spanier;
Rathenow: A. F. W. Schmidt;
Rawicz: J. P. Ollendorff;
Rheinsberg: J. G. Närlich;
Sagan: Rudolph Balke;
Schwedt: Gustav Stech;
Schwiebus: A. W. Kolshorn;
Seelow: W. H. Feller;
Soldin: C. F. Riebel;
Sommerfeld: H. Mertsching;
Sonnenburg: L. v. Derp;
Sorau: J. D. Nauert;
Spandau: C. J. Cronheim;
Spremberg: Carl Lange;
Stargard i. Pom.: Gustav Weber;
Stettin: Ziegler u. Triepcke;
Straßburg U. M.: W. Krasemann;
Teltow: Fr. Pickenbach;
Templin: A. F. Schulz's Wwe.;
Torgau: Gustav Lietzo;
Treuenbrietzen: F. W. Stargardt;
Wittenberg: F. A. Haberland;
Wittenberge: J. A. Uhlig;
Wittstock: R. Simon;
Woldenberg: W. Krüger;
Wriezen: Heinr. Ernst Kreter;
Zehden: S. Abramson;
Zielenzig: C. Range, und in
Züllichau bei Rud. Neumann.

Das hier in Berlin früher bei dem Herrn L. Herrmann, Breitestraße Nr. 31, bestandene Depot ist **aufgehoben**, und werden die an **dies Local gewöhnten resp. Kunden** wiederholentlich darauf aufmerksam gemacht, daß die **jetzt** von dem ꝛc. Herrmann **nachgemachte** und unter wörtlicher Copirung der Annoncen in täuschend ähnlich nachgedruckten Enveloppen ausgebotene Seife **nicht** mit der Jahre lang bewährten **ächten Dr. Borchardt'**schen aromatisch-medicinischen Kräuter-Seife zu verwechseln ist.

Ueber das ausschließlich **mir** zustehende **Recht** des alleinigen Vertriebes der **Dr. Borchardt'**schen aromatisch-medizinischen Kräuter-Seife verweise ich auf die in der heutigen Nummer dieser Zeitung enthaltene Erklärung des Herrn Dr. Borchardt selbst.

J. T. Goldberger in Berlin, Eigenthümer und Verleger der k. k. priv. Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seifen.

Das Magazin von Gebr. Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause, Comfortable Einrichtung sämmtlicher Wäsche und Negligées für Herren und Damen,

so wie Niederlage aller Sorten Leinwand, Taschentücher und Tischzeuge empfehlen in außergewöhnlicher tadelfreier Näherei in unsern Schulen und unter Leitung zweier Directricen angefertigt, Damen- und Herren-Oberhemden in Französischen und Engl. Façons zu folgenden außergewöhnlichen billigen Preisen:

Feine Herren-Oberhemden von Sächsischen und Schlesischen, Holländ. und Bielefelder Leinen in allen nur erdenklichen Faltenlagen, das halbe Dutzend zu 10, 12, 14, 16, 18—24 Thlr., dergl. extrafeine (wie Batistleinen), das halbe Dutzend zu 18, 20, 22, 24 bis 60 Thlr., Damenhemden und Damen-Nachthemden in den elegantesten Façons, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 bis 12 Thlr., Mannshemden von Handgespinnstleinen das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 und 10 Thlr.,

Negligées in größter Auswahl, Kinderwäsche aller Art,

Unterbeinkleider für Herren und Damen, von Leinen, Percal und Parchent, Tricot-Jacken in Wolle und Seide, Taschentücher in Leinen, Batistleinen und Seide, von 1½—18 Thlr. das ganze Dutzend, Tisch- und Steppdecken u. v. a. Gegenstände werden zu den billigsten Preisen fortgegeben. Ganz besonders machen wir auf eine große Partie Französischer bunter Oberhemden aufmerksam, die sehr reich und elegant gearbeitet, gleichfalls zu außergewöhnlichen Preisen fortgegeben werden. Zu Aussteuern, selbst zu den grössten, ist unser Lager auf das Vollständigste sortirt. Aufträge von außerhalb werden gewissenhaft effectuirt.

Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80. neben dem Rheinischen Hof.

Wichtige Anzeige für Färber, für Gerber, für Holzhändler sowie für Fabrik-Unternehmer.

Es ist zu **verkaufen:** ein **großes Wassergrundstück** (an der Spree) **in Berlin.** — Dies Grundstück besteht aus 2 Wohnhäusern, einer großen Remise, massivem in den Parterre-Räumen gewölbtem Fabrikgebäude, großem Garten mit Gärtnerhaus. — Preis 32,000 Thaler. — Anzahlung 8000 Thaler. —

Nur Selbstkäufer, die sich über ihre Person und über ihre Zahlungsfähigkeit genügend legitimiren, haben sich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58. — Geschäftsstunden an Wochentagen von 8—3 Uhr.

Ein Reisewagen mit allem Zubehör, der neu über 400 Thlr. gekostet und zu einer einzigen Reise gedient hat, ist für 125 Thlr. zu verkaufen und beim Wagenfabrikant Wüstenberg, Behrenstr. 28, zu besehen.

Papier-Tapeten,
sowie Plafonds und Bordüren, in reichster Auswahl zu **bedeutend herabgesetzten Preisen,** empfiehlt

Carl Zeibig jun., Werderstr. 12, vis-à-vis der Königl. Bauschule.

Zwei edle kerngesunde Rappen, gut eingefahren, stehen in Neustadt-Ebersw. für 50 Friedrichsd'or, fester Preis, zum Verkauf. Näheres bei Heinzelmann, im Bahnhause.

Marie Mohr,
Pariser Corset-Fabrik,
Franz. Str. 44., Ecke v. Gensd'armenmarkt.
Vollständiges Assortiment von Corsets in allen Façons, Gürteln, Tournures, Haar- u. Steifröcken ꝛc. Aufträge aller in dies Fach einschlagenden Artikel werden prompt und billig ausgeführt.

Billige Bänder.
Ich empfing eine neue Sendung
Schwere handbreite Bänder zu Strohhüten à 4, 5 u. 6 Sgr., die überall 8 u. 10 Sgr.
Eine große Auswahl Haubenbänder à 1½, 2, 2½ u. 3 Sgr.
Fein gestickte Chemisets für Damen von 10 Sgr. an.
Sehr hübsch gearbeitete Aermel, Morgenhäubchen von 5 Sgr. an, und empfehle daher sämmtliche Sachen als etwas außerordentlich Billiges.

L. Hausen, Königsstr. 40, Ecke der Klosterstr.

Nähnadeln
aus der Fabrik von Steph. Beissel's Wittwe u. Sohn in Aachen sind zu haben:
bei Kayser, Baus u. Co., Leipzigerstr. 97.
„ C. Ludowieg, Gertraudtenstr. 4.
„ C. Meßner, Friedrichsstr. 151.
„ Leo Schwarz, Friedrichsstr. 46.

Reiche seidene Stoffe
zu **Roben** und **Schleppen** empfingen in großer Auswahl und empfehlen ergebenst

W. Rogge & Comp., Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Prätorius & Protzen,
jetzige Inhaber der
Teppich-Fabrik
von **L. F. Becker** hier,
empfehlen ihr Lager aller Sorten Fuss-Teppiche eigener Fabrik, so wie Englische Velour-Teppiche, Tischdecken etc. en gros et en détail zu den billigsten Fabrikpreisen.
Verkaufs-Local **Breitest. Nr. 15** Bel-Etage.

Barometer und Thermometer, richtig gearbeitet, von 15 Sgr. bis 12 Thlr.,
Reisszeuge, zum Schulgebrauch von 1½ Thlr. bis 6 Thlr.,
Lorgnetten und Theatergläser in anerkannt vorzüglicher Güte von 1 Thlr. bis 30 Thlr.,
Brillen und Fernröhre
mit den feinsten Kristall- und achromatischen Gläsern halte stets ein sehr reiches Lager eigener Fabrik, als auch von den berühmtesten Künstlern des Auslandes. Die festen Preise können bei reeller Arbeit von Niemand billiger gestellt werden.
C. Lüttig, Poststr. 11 in Berlin.

Die neuesten Papier-Tapeten,
Fenster-Rouleaux, Wachsteppiche, Sophateppiche zu Fabrikpreisen bei
Rudolph Köhler, Leipziger Straße 45.
Auswärtigen stehen Muster zu Dienst.

Whitestable Austern, frischen Maitrank in Eis empfiehlt J. H. Höhn (im Josty-Keller) Markgrafenstraße Nr. 43, am Gensd'armenmarkt.

Grasbutter.
Von der **feinen Stoelln'schen süßen Sahnenbutter** erwarte ich am Dienstag die erste Grasbutter. A. Evers, Krausenstr. Nr. 11.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.
Folgendes sind die Resultate der in der am 2. April d. J. stattgehabten General-Versammlung abgelegten Rechnung für das Jahr 1852:

Grund Capital		3,000,000 Thlr.
Gesammt-Reserven		1,037,342 „
Prämien-Einnahme für 1852	744538 Thlr.	
Zinsen-Einnahme	77773 „	
		822,311 „
Gesammt-Garantie		4,859,653 Thlr.

Die am 31. December 1852 laufende Versicherungs-Summe betrug 368,675,267 Thaler.
Vollständige Abschlüsse liegen bei sämmtlichen Agenten zur Mittheilung an Jeden, der sich für die Anstalt interessirt, bereit.
Die Sub-Direction. Neumann.

Die Kunst- u. Seiden-Färberei
von **D. Tobias, Hausvoigtei-Platz Nr. 4** (am Durchgang), Unterwasserstraße Nr. 8 und Adlerstraße Nr. 9 empfiehlt sich dem geehrten Publicum bestens.

Feuer- und Diebessichere eiserne Geldschränke
mit patentirten Schlössern, welche sich in 17 Jahren als sicherstes Schutzmittel gegen Feuersgefahr und gewaltsamen Einbruch bewährt haben und deren Solidität in der Londoner und Deutschen Industrie-Ausstellung durch **Preis-Medaillen** anerkannt ist, sind bei mir in allen Größen und geschmackvollen Façons zu mäßigen Preisen stets vorräthig.
S. J. Arnheim, Hof-Kunst-Schlosser Sr. Majestät des Königs, Rosenthalerstr. 36.

Friedrichsstädtische Garten-Bade-Anstalt,
Markgrafenstr. Nr. 92 u. Charlottenstr. Nr. 7.
Täglich warme und kalte Wannen-, Sitz-, Brause- und Douche-Bäder von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr; an Sonn- und Festtagen nur bis Nachmittags 5 Uhr.
Die **Brausen** und **Douchen** sind den Damen Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, den Herren für die übrige Tageszeit geöffnet.

Soolbäder und balsamische Fichten- und Kiefernadelbäder zu Arnstadt in Thüringen.
Diese Bäder, welche seit ihrem zweijährigen Bestehen vielen Leidenden aus der Nähe und Ferne die erwünschte Hülfe geleistet haben, so wie die romantische, angenehme Gegend und gesunde Lage Arnstadt's berechtigen uns, dieselben auch für dieses Jahr der Berücksichtigung zu empfehlen.
Die Eröffnung der Bäder findet am 17. Mai statt. Logis stehen hinreichend zur Verfügung.
Arnstadt, den 1. Mai 1853.
Das Directorium des Sool-Bade-Vereins.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.
Fräul. Emilie Schadow mit Hrn. Robert Werner zu Storkow.

Verbindungen.
Als Neuvermählte empfehlen sich Freunden und Verwandten
Otto v. Wilcke, K. S. Oberlieut. v. d. A.
Emma v. Wilcke, geb. v. Zimmermann.
Bautzen und Görlitz, am 7. Mai 1853.

Statt jeder besonderen Meldung.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Gustav Epner.
Sophie Epner, geb. Heidecker.
Berlin und Cassel, den 14. Mai 1853.

Hr. Th. Berggren mit Frl. Therese Pauli zu Potsdam.

Geburten.
Heute früh wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.
Berlin, 14. Mai 1853.
Der Buchhändler Wilh. Hertz.

Die heute früh erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Hurtig, von einem todten Mädchen zeige ich hiermit ergebenst an.
Garden, den 13. Mai 1853.
Gustav Lingner.

Todesfälle.
Hr. J. Nerrlich hiers.

Königliche Schauspiele.
Sonnabend, den 14. Mai. Im Opernhause. (73. Vorstellung.) Auf Allerhöchsten Befehl: Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von P. Taglioni. Vorher: Zu Hause. Familien-Scene in 1 Act, von Bauernfeld. — Mittel-Preise.

Sonntag, den 15. Mai. Im Opernhause. (74. Vorstellung.) Der Freischütz. Oper in 3 Abtheilungen. Musik von C. M. v. Weber. (Hr. Rieger: Caspar.) Hierauf: La Seguidilla, Spanischer Nationaltanz, von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 62ste Abonnements-Vorstellung. Die Jäger. Ländliches Sittengemälde in 5 Abtheilungen, von A. W. Iffland. — Kleine Preise.

Montag, den 16. Mai. Im Opernhause. (75. Vorstellung.) Der Feensee. Große Oper in 5 Abtheilungen, Musik von Auber, Ballet von Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (63. Abonnements-Vorstellung.) Kabale und Liebe. Trauerspiel in 5 Acten von Schiller. (Frl. Genast — vom Hoftheater zu Weimar — Louise, — als erste Gastrolle.) — Kleine Preise.

Dienstag, den 17. Mai. Im Opernhause. (64. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung.) Faust. Dramatisches Gedicht von Goethe, in 6 Abtheilungen. — Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Sonntag, den 15. Mai. Die Journalisten. Original-Lustspiel in 4 Acten von Gustav Freytag. (Oberst a. D. Berg: Herr Isouard, als Gast.) Hierauf: Die Maskerade im Dachstübchen. Posse in 1 Act, nach dem Französischen von Meixner. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. — Anfang 6 Uhr.

Montag, den 16. Mai. Gastspiel des Königlichen Hofschauspielers Herrn Lang. Zum 3. Male: Staberl's Reise-Abenteuer in Frankfurt und München. Posse in 2 Acten von Carl. (Staberl: Herr Lang, als Gast.) Vorher, zum 1. Male: Die Rückkehr aus der Stadt. Posse in 1 Act nach dem Französischen von Werner. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. — Anfang 6 Uhr.

Dienstag, den 17. Mai. Vorletztes Gastspiel des Königlichen Hofschauspielers Herrn Lang. Der dreißigste November. Lustspiel in 1 Act von Feldmann. Hierauf: Ein Feind der Mode. Posse in 1 Act von P. F. Trautmann. Zum Schluß: Reich an Liebe, oder: Nur fünf Gulden! Posse in 1 Act von Börnstein. (Herr Lang, im ersten Stück: Meisler; im letzten: Rohrhuhn, als vorletzte Gastrollen.) — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. — Anfang 6½ Uhr.

Mittwoch, den 18. Mai. Die Regimentstochter. Kom. Oper in 2 Aufzügen. Musik von Donizetti. (Marie: Fräul. Maschinka Hallard, vom Hoftheater zu Kassel; Sulpice: Herr Isouard, als Gastrollen.) Vorher, zum 1. Male wiederholt: Die Rückkehr aus der Stadt. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstr. 90.
Sonntag, den 15. Mai. Zum 3. Male: Der Corporal des Kaiserreichs, oder: Die Heimathlosen. Schauspiel in 5 Acten von Morian v. Arr. (Herr Wilhelm Kunst den Corporal.)

Montag, den 16. Mai. Zum Erstenmale: Alte Bekannte. Original-Lustspiel in 3 Acten von Sigismund Wallace. Hierauf, zum Erstenmale: Das neue Aschenbrödel, oder: die Brautschau. Vaudeville in 1 Act von Fr. Henschel. Musik arrangirt und componirt von demselben.

Dienstag, den 17. Mai. Zum Erstenmale wiederholt: Alte Bekannte. Hierauf, zum Erstenmale wiederholt: Das neue Aschenbrödel, oder: die Brautschau.

Mittwoch, den 18. Mai. Zum Erstenmale: Die Tochter des Capitains. Schauspiel in 3 Acten von Gartner.

Kroll's Etablissement.
Sonntag, den 15. Mai.
Bei günstiger Witterung:
Erste große Doppel-Vorstellung auf der Winter- und Sommerbühne und großes Concert unter Leit. des Musik-Dir. Hrn. Engel.
Entrée 10 Sgr., Loge und Tribüne 15 Sgr., Sitzplätze zum Sommertheater gratis.

Programm.
Auf der Sommerbühne,
zum Erstenmale: Börsenspeculationen, Lustspiel in 1 Act von W. Friedrich. Hierauf, zum Erstenmale: Einen Namen will er sich machen, Schwank in 1 Act von Grandjean. Vorher: Concert. Anfang 4 Uhr. Anfang der Theater-Vorstellung 5 Uhr.

Im Königssaal,
auf Verlangen: Der Freischütz, rom. Oper in 4 Acten. Musik von C. M. v. Weber. Vorher: Concert. Anfang 6 Uhr. Anfang der Opern-Vorstellung 7 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung fällt die Vorstellung auf der Sommerbühne fort und beginnt das Concert im Königssaal 4 Uhr, die Oper 7 Uhr.

Montag, den 16. Mai.
Zweite große Doppel-Vorstellung auf der Winter- und Sommerbühne.
Auf der Sommerbühne,
zum Erstenmale: Eine Gefälligkeit ist der andern werth, Lustspiel in 1 Act von Franke. Vorher: Das Versprechen hinterm Heerd, Alpenscene mit Gesang in 1 Act von Baumann. Vorher:
Großes Concert im Sommergarten
unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Theater-Vorstellung 5 Uhr.
Im Königssaal,
zum Zweitenmale: Die Nachtwandlerin, lyr. Oper in 3 Acten von Bellini. Anfang 7 Uhr. Vorher: Concert. Anfang 6 Uhr. Bei ungünstiger Witterung und Entrée wie oben.

Gesellschaftshaus.
Am 2. Pfingstfeiertage:
Letzter Grand bal masqué.
Die Tänze werden vom Königl. Tänzer Hrn. Medon geleitet. Musik von der ganzen Capelle ausgeführt. Logen und Nischen sind im Comtoir u. a. d. Casse zu haben. Anfang 10 Uhr. Entrée 15 Sgr.
Ferd. Schmidt.

Hofjäger.
Zur Eröffnung des Etablissements:
Am ersten u. zweiten Pfingstfeiertage grosses Früh- und Nachmittags-Concert der ganzen Capelle des Leib-Regiments **Sr. Maj. des Königs,** unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Musik-Director **Piefke.** Früh-Concerte Anfang 5 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
NB. Im Etablissement sind 8000 Sitzplätze eingerichtet, und für gute Speisen und Getränke jeder Art wird bestens Sorge tragen
Ferd. Schmidt,
Pächter d. Gesellschaftshauses u. Hofjäger.

Inhalts-Anzeiger.
Amtliche Nachrichten. — Kammer-Verhandlungen.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Posen: Zu den Missionen. — Rosenberg: Notiz. — Löwenberg: Eine Separat-Gemeinde.
Stuttgart: Diplomatie. — Darmstadt: Personalien zu Kirche und Schule. Geistliche Tracht. — Frankfurt: Vom Bundestage. Unsicherheit. — Dresden: Zu den neuen Gesetz-Entwürfen. — Weimar: Wie der bäuerliche Grundbesitz untergeht. — Koburg: Eröffnung des Landtages. — Fürstenthum Lippe: Zur Auswanderung. — Schwerin: Hofnachricht.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Personalien; die Sequestration. Hohe Gäste. Zum Zollvertrag. Notiz. Mailand: Gerücht.
Ausland. Frankreich. Paris: Diplomatische Schulmeisterei. Tagesnotizen. Unterseeischer Telegraph. Uebungs-Lager.
Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen. Das Parlament und die Colonial-Frage. Der Prozeß gegen den jüdischen Alderman Salomos.
Italien. Turin: Notizen. Zum Turiner Constitutionsfest.
Spanien. Madrid: Noth. Personalien.
Schweiz. Bern: Großartige Festrüstungen. Was will man mehr.
Belgien. Brüssel: Aus der Kammer.
Türkei. Smyrna: Flüchtlinge.
Asien: Orkan.

Börse von Berlin, den 14. Mai.

Die Börse war geschäftslos aber sehr fest und mehrere Eisenbahn-Actien stellten sich höher; Verbacher und Aachen-Mastrichter schwankend.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Anleihe	4½	101½ G.	Schles. Pfdbr.	3½	99½ G.
St. Anl. 50 u. 52	4½	103½ bez.	b. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93⅞ bez. B.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—	168½ bez.	Kur- u. Neum.	4	101 G.
K. u. N. Schld.	3½	92½ bez.	Pommersche	4	101½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	102½ B.	Posensche	4	101 B.
do. do.	3½	92⅞ G.	Preußische	4	101½ B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100½ bez.	Rh. u. Westph	4	100½ G.
Ostpreuß. do.	3½	97 G.	Sächsische	4	101 B.
Pomm. Pfdbr.	3½	99⅞ bez.	Schlesische	4	101½ G.
Groß. Pos. do.	4	104½ B.	P. B. Anth. sch.	—	110 bez. G.
do. do.	3½	97⅞ G.	C. B. Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	96⅞ B.	F. Gldm. à 5 t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	95½ bez.	Kiel-Altona	4	109 B.
Aach.-Mastr.	4	87, 88½, 88 bez.	Liv.-Florenz.	4	91½ B.
Amst.-Rotterd.	4	85½ bez.	Ludw.-Berb.	4	129 28 a ½ a ½ bz.
Berg.-Märk.	4	76, ½, 75½ bez.	Mgdb.-Hlbrst	4	191 bez.
do. Prior.	5	103½ G.	Mgdb.-Wittb.	4	49½ bez.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	do. Prior.	5	101½ G.
Brl. Anh. A. B.	4	135½ a ½ bez. B.	Mecklenburg.	4	51½ a 51½ bez.
do. Prior.	4	100½ bez. G.	N.-Schl. Mrk.	4	100½ bez.
Berl.-Hamb.	4	110½ a 111 bez.	do. Prior.	4	101½ G.
do. Prior.	4½	104 G.	do. do.	4½	102½ G.
do. 2. Em.	4½		do. 3. Ser.	4½	102½ G.
Brl. P. Mgdb.	4	93½ a ½ bez. B.	do. 4. Ser.	5	103 G.
do. Prior.	4	100½ bez.	do. do. Zwgb.	—	64 a ½ bez.
do. do.	4½	102½ bez.	Oberschl. L. A.	3½	228½ a 29½ bz.
do. L. D.	4½	102½ bez.	do. L. B.	3½	188½ a ½ bez.
Berl.-Stettin	4	160 a ½ bez.	Prz. W. (St. B)	4	47½ bez.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	134½ a 35 b. B.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neiße	4	87½ a 88 bez.	Rheinische	4	90 a ½ bez.
Cöln-Minden	3½	123, ½, ½ bz.	do. St.-Prior.	4	96 bez.
do. Prior.	4½	102½ bez.	do. Prior.	4	97½ G.
do. do.	5	102 bez.	do. v. St. gar.	3½	91½ G.
do. do.	4	99½ bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	97 B.
Crac.-Ob. schl.	4	94 G.	do. Prior.	4	101½ G.
Düssld. Elbrf.	4	90 bez.	Starg.-Posen	3½	96 a ½ bez.
do. Prior.	4		Thüringer	4	110½ a 11 bz. B.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102½ B.
F.-W. Nordb.	4	58½, ½, ½ bez.	Wilhelmsbhn.	4	205 B.
do. Prior.	5	103 G.	Zarskoje-Sel.	—	80 B.

Ausländische Fonds.

Ff. Engl. Anl.	5	119½ bez.	Sardin. Anl.	5	97 B.
do. do. do.	4½	104 B.	do. do.	3	68½ B.
do. bei Stiegl.	4	97½ G.	Span. inländ.	3	
d. p. Schatzobl.	4	92½ bez.	do. neue dif.	1	23½ bez.
Poln. Pfandb.	4	98 B.	Kurh. P. 40 t.	—	40 bez.
do. Bk.-C. L. A.	5	98½ bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	23½ bez.
do. do. L. B.	—	23 G.	Sch. Lippe P. S	—	30 B.
P. P.-O. 500 fl.	4	93 bez.	Dess. B. A. L. A	4	169 G.
do. à 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	154 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143½ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151½ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	94⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 20 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107½ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 13. Mai. Silber-Anlehen 106½. 5% Metall. 94⅞. 4½% Metall. 85½. Bank-Actien 1478. 1834r Loose —. 1839r Loose 144½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 229. London 10.39. Augsburg 108½. Hamburg 159½. Frankfurt —. Paris 128. Gold 13½. Silber 8½. Fonds und Actien, Valuten und Contanten fest.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Nordbahn 59½. Metall. 5% 87½. do. 4½% 78½. Bank-Actien 1623. 1834r Loose 199. 1839r Loose 135. 3% Spanier 42½. do. 1% 24¼. Badische Loose 40½. Kurhessische Loose 39½. Wien 111. Lombardische Anleihe 93½. London 119. Paris —. Amsterdam 100½. — Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Verbach 129½. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 104⅞. Frankfurt-Hanauer —.

Paris, 12. Mai. 3% Rente 81,45. 4½% 104. 3% Span. 44½. 1% Span. 24½.

London, 13. Mai. Consols 100⅞ a 100½. Spanier 3% 48½ a 49. Span. 1% 23½ a 24½. Oesterr. Anl. —. Sardinier 98. Hamburg 3 M. 13 Mk. 8½ a 8½ ß. Wien 10 Fl. 51 a 53 Xr. Integrale —. Span. Certificate —. Metall. —. Getreidemarkt. Für Weizen waren reichlich sowohl Käufer als Verkäufer vorhanden, beide hielten jedoch fest auf Preise, in Folge dessen wurde nur ein geringer Umsatz gemacht und es blieb bei den Preisen vom letzten Markte, jedoch nur nominell.

Amsterdam, 13. Mai. Metall. 5% Lit. B. 93½. 5% Metall. 83⅛. 2½% Metall. 42½. Span. 1% 23½. Span. 3% 43⅛. Integrale 63½. Unbedeutender Umsatz. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Roggen höher, Rapps preishaltend, Rüböl ⅛ Fl. höher.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 13. Mai. Poln. Papiergeld 98⅛ B. Oester. Banknoten 95½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 133½ G. Oberschlesische Lit. A. 225½ G. do. Lit. B. 188½ B. Krakau-Oberschlesische 93½ G. Niederschlesisch-Märkische 100⅛ B. — Cosel-Oderberger 204⅛ B. Neiße-Brieger 87⅞ B. Cöln-Minden 123½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 57½ G. Mecklenburger 51½ G. Rheinische 90⅛ B. Hamburger 110½ B. Ludwigshafen-Verbacher 128½ B.

Leipzig, 13. Mai. Leipzig-Dresden 221½ B. Sächsisch-Baierische 91½ G. Sächsisch-Schlesische 103½ G. Löbau-Zittau 36½ B., 36 G. Magdeburg-Leipziger 324 B. Berlin-Anhaltische 136 B., 135½ G. Berlin-Stettiner 160 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 110½ B., 110 G. Cöln-Mindener 122½ G. Altona-Kieler 109½ B., 109½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 170½ B. do. Lit. B. 160 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Banknoten 95½ B., 95 G. Wiener Bankactien —. 5% Metall. —.

Hamburg, 13. Mai. Berlin-Hamburg 109½. Magdeburg-Wittenberge 49½ B. Köln-Mindener 122 B. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 50½. Altona-Kieler 108½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 57½. Rheinische 89½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter 87½ B. Span. 3% 41½. do. 1% 22½. Sardinier 91. Oester. Metall. —. London lang 13 Mk. 3½ ß, London kurz 13 Mk. 5½ ß. Amsterdam 35,75. Wien 162.
Fonds und Actien in sehr günstiger Stimmung, Berlin-Hamburger Eisenbahnactien ohne Abgeber, Valuten etwas billiger, Geld gesucht.

Paris, 11. Mai. Börse Anfangs noch unsicher und ängstlich, blieb nach einigem Weichen der Course wieder fester. Soc. mob. 940. 3% Rente p. C. 81,70, und p. ult. 81,75. 4½% Rente p. C. 104,15, p. ult. 104,40. Bank-Actien 2730. Span. 3% 43½. do. 1% 24. Nordbahn 935. Sardinier 69. Darmstädter Bankactien 630.

London, 11. Mai. Consols matt, p. C. und a. Z. 100½ a ½. Von fremden Fonds Mexican. fest und Span. höher. — Mexic. 27½. Portug. —. Span. 3% 48½. Span. 1% 24½. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier —. Oester. Anleihe —. Integrale —. Eisenbahn-Actien etwas besser.

Amsterdam, 12. Mai. Integrale 63½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 24⅛. Span. 3% —. Portug. 39¾. Russen 109. Stieglitz 81½. Metall. 5% 83⅛. Mexican. 26½. London 11,72½ G. Hamburg 35 G. Wien 32½ G.
Integr. etwas flauer, Oester. und Mexican. Fonds belebt und fester, sonst wenig Geschäft.

Marktpreise von Getreide.
Berlin, den 12. Mai 1853.

Zu Lande: Weizen —; Roggen 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; große Gerste —; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 8 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 2 Rt. 10 Sgr., auch 2 Rt. 5 Sgr.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 22 Sgr. 10 Pf., auch 2 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rt. 5 Sgr., auch 2 Rt. — Sgr. 8 Pf.; große Gerste 1 Rt. 20 Sgr.; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 6 Sgr.; Erbsen 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 5 Sgr.

Den 11. Mai.
Das Schock Stroh 10 Rt. — Sgr., auch 8 Rt. 20 Sgr. Der Ctr. Heu 22 Sgr., geringere Sorte 19 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt., auch 23 Sgr. 9 Pf., metzenweise 2 Sgr., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 6. Mai 22 Rt., am 7. Mai 22½ Rt., am 9. Mai 22½ Rt., am 10. Mai 22½ Rt., am 11. Mai 22½ Rt., und am 12. Mai 22½ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 14. Mai. Weizen loco n. Qual. 60—66 Rt. Roggen loco n. Qual. 47½—51 Rt. 82 Pfd. pr. Frühjahr 45½ a 47½ Rt. bez. 82 Pfd. pr. Mai-Juni 45½ a 46½ Rt. bz. 82 Pfd. pr. Juni-Juli 45½ a 46½ Rt. bz. 82 Pfd. pr. Juli-August 44½ a 46 Rt. bezahlt. Erbsen, Kochwaare, 54—55 Rt. Erbsen, Futterwaare, 50—52 Rt. Hafer loco n. Qual. 28—30 Rt. Gerste, große, loco nach Qualität 38—39 Rt. Rüb-Oel loco 10½ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. Mai-Juni 10¹⁷⁄₂₄ Rt. B. 10½ Rt. bez. pr. Juni-Juli 10½ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. September-October 10½ Rt. B. 10½ Rt. bz. u. Geld. Lein-Oel 11½ Rt. bz. Rapps 79 Rt. B. 78 Rt. G. Rübsen 78 Rt. nominell. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß ohne Geschäft, mit Faß — Rt. bz. pr. Mai 22⅞ Rt. B. 22½ Rt. G. 22⅞ Rt. bz. pr. Mai-Juni 22½ Rt. B. 22½ Rt. G. 22½ Rt. bz. pr. Juni-Juli 22½ Rt. B. 22½ Rt. G. 22½ Rt. bz. pr. Juli-August 22⅞ Rt. bz. u. B. 22½ G.
Für Roggen auf Termine zeigten sich heute viel Käufer, so daß Preise um reichlich 1½ Rt. pr. Wispel gestiegen sind. — Spiritus etwas fester. — Rüb-Oel loco matt, pr. Herbst preishaltend.

Stettin, 13. Mai. Weizen 89—90 Pfd. gelber pr. Frühjahr 62½ Rt. G., (62½ Rt. regulirt), 89—90 Pfd. weiß. schles. 64 Rt. G., eine Ladung weißbunt. poln. 90½ Pfd. loco 64½ bez.
Roggen unverändert, 84 Pfd. 20 Lth. schwimmend 48½ Rt. bez., 85 Pfd. 12 Lth. und 85 Pfd. 16 Lth. 49 Rt. bez., pr. Frühjahr 82 Pfd. 47 Rt. bez. u. B., pr. Mai—Juni 82 Pfd. 46½ Rt. bez., 86 Pfd. 48½ Rt. bez. u. B., pr. Juni—Juli 82 Pfd. 46½ Rt. B., 46 Rt. G., pr. Juli—August —, pr. August—Septbr. —, pr. September—October —.
Gerste fest behauptet, 76 Pfd. große pomm. 37 Rt. geford., 36½ Rt. vielleicht zu machen.
Hafer unverändert, 52 Pfd. pomm. 29½ Rt. bez.
Erbsen große Koch- 53 a 55 Rt., kleine 52 a 53 Rt., Futterwaare 50 a 51 Rt. B.
Heutiger Landmarkt: Weizen 59 a 62, Roggen 50 a 52, Gerste 37 a 38, Hafer 29 a 30, Erbsen 51 a 53 Rt.
Weizenmehl extrasuperfein pr. Tonne 23 ß. 6 d f. am Bord. Roggenmehl Nr. 1. 3½ Rt. pr. Ctr. f. a. B.
Rüböl fester, loco —, pr. Mai 10½ Rt. bez. u. G., pr. Mai—Juni 10½ Rt. B., pr. Juni—Juli —, pr. September—October 10½ Rt. B., 10⅛ Rt. G., pr. October—Nov. —.
Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß und loco ohne Faß 15½ % bez., mit Faß —, pr. Frühjahr 16 a 15½ % bez., 15½ % G., pr. Juni—Juli 15⅞ % bez. u. G., pr. Juli—August 15½ % bez. u. G.
Zink gefragter, loco 6⅛ Rt. G., pr. Frühjahr 6½ Rt. bez., pr. Mai—Juni —, pr. Juni—Juli 6 Rt. 4 a 4½ Sgr. bez., 6½ Rt. B.

Königsberg, 11. Mai. Getreidegeschäft ungemein lebhaft, man erwartet noch bedeutend höhere Roggenpreise, da inländische Zufuhren fast gänzlich aufhören, man bezahlte für 129—130 Pfd. hochbunt. Weizen 74 Sgr., 125—127 Pfd. bunten 70 a 71 Sgr., 131 Pfd. 74 Sgr., und 131—133 Pfd. rothen 71½ a 72 Sgr., Roggen 119 Pfd. brachte bei Partien willig 51½ Sgr., 125 Pfd. 52½ a 54 Sgr., 129—130 Pfd. 57 Sgr., kleine Gerste 109 Pfd. verkaufte sich aus dem Wasser 46 Sgr., Hafer 72—73 Pfd. transf. a 27—27½ Sgr., Bohnen haben 54½ Sgr. bedungen. Leinöl mit Faß 10½ Rt. Spiritus bei kleiner Zufuhr steigend, Kleinigkeiten loco heute kaum a 32½ Rt. ohne Faß zu haben, größere Posten halten Speculanten auf 23 a 24 Rt., pr. Juli vergeblich 23 Rt. mit Faß geboten. Regengüsse sollen die neue Erbsenaussaat theilweise ganz ausgespült und vernichtet haben.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde, 11. Mai.
11. Mai: Jahns von Neustadt-Eberswalde nach Berlin an Latz 75 Roggen. Möggelin von Landsberg nach Berlin an Boaß 125 Spiritus. Schumacher von Posen nach Berlin an Sobernheim 27 Weizen, 54 Roggen und 7 Oelsaat. Koch von Samatschin nach Berlin an Jaffe 21 Weizen, 53 Roggen und 11 Erbsen. Zusammen 48 Weizen, 172 Roggen, — Gerste, 11 Erbsen, — Hafer, 7 Oelsaat, — Mehl, — Rüböl, — Leinöl, 125 Gebind Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 13. Mai. Abds. 9 U.	28 Zoll 5⅚ Linien	+ 6½ Gr.
Am 14. Mai. Morg. 7 U.	28 Zoll 6 Linien	+ 5 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 5³⁄₁₀ Linien	+ 10½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5